

# JAHRES BERICHT 2023



## **BERLINER MISSIONSWERK**

Ökumenisches Zentrum  
für die Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz  
und die Ev. Landeskirche Anhalts

# Jahresbericht 2023

- 2 Inhalt**
- 4 Was ist das Berliner Missionswerk?**
- 6 Tag der offenen Tür**
- 8 Leitung**
- 11 Verwaltung und Finanzen**
- 14 Finanzen auf einen Blick
- 16 Austausch**

## UNSERE AUSLANDSARBEIT

- 18 Partnerkirchen**
- 20 Nahost**
  - 21 Ev.-luth. Kirche in Jordanien und im Heiligen Land
  - 22 Bildungszentrum Talitha Kumi
  - 24 Jerusalemsverein
  - 25 Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel
  - 25 Koptische Evangelische Kirche von Ägypten/ Nilsynode
- 26 Afrika**
  - 27 Ev.-luth. Kirche im Südlichen Afrika
  - 28 Äthiopische Ev. Kirche Mekane Yesus
  - 30 Ev.-luth. Kirche in Tansania
- 32 Begegnungen**
- 34 Kuba**
  - 34 Presbyt.-Ref. Kirche in Kuba
- 36 Osteuropa**
  - 37 Ev.-Augsburgische Kirche in Polen
  - 38 Ev. Kirche A.B. in Rumänien
  - 39 Ev. Kirche der Böhmischen Brüder
  - 39 Ev.-luth. Kirche Europäisches Russland/Wolgagemeinden

## **40 Westeuropa und Nordamerika**

- 41 Vereinigte Kirche Christi, USA
- 41 Kirche von England
- 42 Schwedische Kirche
- 42 Vereinigte Prot. Kirche von Frankreich

## **43 Ostasien**

- 44 Chinesischer Christenrat
- 44 Presbyt. Kirche in Taiwan
- 45 Vereinigte Kirche Christi in Japan (Kyodan)
- 46 Presbyt. Kirche in der Republik Korea

## **47 Indien**

- 47 Ev.-luth. Gossner Kirche in Chotanagpur und Assam

## **UNSERE INLANDSARBEIT**

---

### **48 Arbeitsgebiete**

### **50 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

### **52 Ökumene vor Ort**

### **54 Gemeindedienst**

### **56 Ausstellung**

### **58 Kirchlicher Entwicklungsdienst**

## **60 Segen**

## **62 Interreligiöser Dialog**

## **64 Migration und Integration**

## **66 Koordination der Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten**

## **67 Missionarischer Dienst**

## **68 Freiwilligenprogramm**

### **71 Inwärts-Programm**

## **72 Unsere Einsatzstellen**

---

## **74 Gremien**

## **76 Ansprechpartner:innen**

## **78 Aufbau**

## **79 Impressum**



## Wie ist das Berliner Missionswerk entstanden?

### Was macht das Missionswerk?

Als Ökumenisches Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Evangelischen Landeskirche Anhalts setzt sich das Berliner Missionswerk gemeinsam mit seinen Partnern in aller Welt für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. So stehen wir ein für ein lebendiges christliches Zeugnis in ökumenischer Verbundenheit.

Das Berliner Missionswerk ist hervorgegangen aus der 1824 gegründeten Berliner Missionsgesellschaft. 2024 feiert das Berliner Missionswerk den 200. Jahrestag dieser Gründung. Informationen zum Jubiläum und zur Geschichte der Berliner Mission finden Sie unter → [berliner-missionswerk.de/ueber-uns/200-jahre-berliner-mission](http://berliner-missionswerk.de/ueber-uns/200-jahre-berliner-mission)

### Wie entstehen Partnerschaften?

Partnerschaft entsteht und lebt durch Begegnung. Manchmal entstehen Gemeindepартnerschaften aus einzelnen Freundschaften, manchmal sucht eine Gemeinde oder ein Kirchenkreis der beiden Trägerkirchen ganz gezielt nach einer Partnerschaft mit einer der Partnerkirchen. Oder uns erreichen Anfragen aus unseren Partnerkirchen und wir versuchen, eine passende Gemeinde oder einen Kirchenkreis in unseren Trägerkirchen zu finden.

### Wer sind die Partner des Berliner Missionswerkes?

Aus den alten Missionsgebieten der Berliner Mission in Südafrika, China und Tansania sind eigenständige Kirchen geworden, die heute als Partnerkirchen gute Kontakte zum Berliner Missionswerk pflegen. Dazu kamen nach dem Zweiten Weltkrieg neue Partnerschaften mit weiteren Kirchen, sodass das Berliner Missionswerk heute lebendige Beziehungen zu evangelischen Kirchen weltweit pflegt. Die Partnerschaften sind getragen von gegenseitigen Besuchen, Personalaustausch, Schulpartnerschaften, der Unterstützung von Projekten der Partner und dem Ökumenischen Freiwilligenprogramm.

1999 kehrte das Berliner Missionswerk an seinen historischen Ort zurück, in das – damals neu gestaltete – Missionshaus am Volkspark Friedrichshain. Dort ist es nun ein Teil des Evangelischen Zentrums der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

### Wo hat das Berliner Missionswerk seinen Sitz?

### Finden heute noch Missionsfeste statt?

Seit einigen Jahren feiern wir als Ökumenisches Zentrum möglichst jährlich ein buntes Begegnungsfest gemeinsam mit jeweils einem Kirchenkreis.

## Betreibt das Berliner Missionswerk heute noch Mission?

Das Berliner Missionswerk weiß sich mit seinen Partnern in aller Welt getragen von Gottes Kraft zur Veränderung und Erneuerung, die aus der Versöhnung durch Jesus Christus erwächst. Deshalb stehen wir ein für ein lebendiges christliches Zeugnis, das einlädt zum Dialog und mit dem wir das Verhältnis zu Mission und zu unserer Geschichte immer wieder thematisieren und reflektieren.

## Wo kann ich mich über die Geschichte des Berliner Missionswerkes informieren?

Die neue Ausstellung »Mission:Reflexion« im Haus der Berliner Mission, die eine umfassende Aktualisierung unserer permanenten Präsentation von Dokumenten und Artefakten aus den Anfangszeiten der Berliner Mission darstellt, steht ab September 2024 allen Interessierten offen. Sie bietet Einblicke und lädt zur Reflexion ein. Wir heißen Pfarrkonvente, Konfirmanden- und Kirchengemeindeguppen herzlich willkommen und bieten gerne Führungen an. Unsere Bibliothek ergänzt das Angebot mit umfangreichen Informationen über Mission und Missionsarbeit.

## Wie kann ich das Berliner Missionswerk unterstützen?

Wir freuen uns über Spenden, die nötig sind, um Projekte in den Partnerkirchen zu fördern. Genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung ist es aber, dass Andere von unserer Arbeit erfahren und sich mit uns und unseren ökumenischen Partnern für Gerechtigkeit, Bildung und Frieden engagieren. Sprechen Sie uns an!

## Wie finanziert sich das Berliner Missionswerk?

Das Berliner Missionswerk erhält Zuweisungen aus kirchlichen Haushalten. Vor allem aber sind wir auf Spenden und Kollekten angewiesen, um die Projekte in den Partnerkirchen angemessen unterstützen zu können.

## Wie bewerbe ich mich für ein Freiwilligenjahr?

Unser Ökumenisches Freiwilligenprogramm ist als Freiwilligendienst anerkannt und staatlich gefördert. Es richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 27 Jahren. Einmal im Jahr, im September, laden wir zu einem Info-Tag ein, an dem die Einsatzstellen in unseren Partnerkirchen vorgestellt und Fragen zum Freiwilligendienst beantwortet werden. Danach können sich Interessierte bewerben. Die Entsendung in das Freiwilligenjahr erfolgt dann im darauf folgenden Sommer. Nähere Informationen finden Sie unter → [berliner-missionwerk.de/freiwilligenprogramm](http://berliner-missionwerk.de/freiwilligenprogramm).

## Wer kontrolliert die Finanzen des Berliner Missionswerkes?

Das Berliner Missionswerk unterliegt mit all seinen Einnahmen und Ausgaben den landeskirchlichen Bestimmungen zur Rechnungsprüfung und wird daher jährlich geprüft. Darüber hinaus wird die ordnungsgemäße Verwendung der Kollekten gegenüber dem Kollektenausschuss der Landessynode dokumentiert. Weiterhin achten wir durch ein Monitoring-Verfahren sorgfältig darauf, dass die Projektgelder dort ankommen, wofür sie bestimmt sind. Die Verantwortung gegenüber den Spenderinnen und Spendern nehmen wir sehr ernst.

Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der Rückseite des Jahresberichtes.

# Tag der offenen Tür 2023





Links: Start ins Jubiläumsjahr »Berliner Mission 200«.

Rechts: Die Friedensaktivistin Dr. Sumaya Farhat-Naser hielt einen engagierten Vortrag.

Markus Meckel, Bürgerrechtler und letzter Außenminister der DDR, ist im Missionshaus aufgewachsen.

Offene Tür auch im Afrika-Referat.



# Außergewöhnliche Herausforderungen

Das Jahr 2023 zeichnete sich durch die Bewältigung großer Herausforderungen und die Förderung des ökumenischen Dialogs und der internationalen Zusammenarbeit aus. Trotz der schwierigen globalen Lage gelang es dem Berliner Missionswerk, seine Mission fortzuführen und die Beziehungen zu seinen Partnerkirchen zu stärken. Die Veranstaltungen und Projekte des kommenden Jahres versprechen, diesen Weg fortzusetzen und die Bedeutung des ökumenischen Austauschs weiter zu unterstreichen.

Außergewöhnliche Herausforderungen prägten das Jahr 2023. Zunächst der seit Februar 2022 andauernde der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, mit weltweiten Auswirkungen auf Energiepreise und Inflation; dann im Oktober das schreckliche Massaker, verübt durch die Hamas an unschuldigen Menschen in Israel, welches den nachfolgenden Konflikt in Gaza auslöste. Eine der dringendsten Aufgaben war in diesem Zusammenhang die Evakuierung aller deutschen Freiwilligen und Lehrkräfte aus Palästina. Dank des außergewöhnlichen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Missionswerks sowie der Führung von Talitha Kumi konnte dies unter schwierigsten Umständen erfolgreich umgesetzt werden. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die hervorragende Zusammenarbeit von Nahostreferat, Freiwilligen-Team und der Verwaltung bei der Evakuierung der Freiwilligen. Zudem konnten innerhalb kürzester Frist für fast alle Freiwilligen neue Einsatzorte in Europa organisiert werden. Mittlerweile sind nahezu alle deutschen Lehrkräfte nach Talitha Kumi zurückgekehrt. Besonderer Dank gebührt dem Schulleiter Matthias Wolf, der stell-

vertretenden palästinensischen Schulleiterin Laura Bishara und der Verwaltungschefin Vivian Huzeineh, die es ermöglichten, den Unterricht auch in den herausforderndsten Zeiten fortzuführen.

Erschwert wurde die Situation der Leitung durch erheblichen Personalwechsel im Jahr 2023. Das Werk ist den langjährigen Mitarbeitenden, die das Werk verlassen haben, sehr dankbar. Uwe Zimmermann trat in den Ruhestand, während Barbara Deml, Dr. Patrick Schnabel und Dr. Andreas Goetze sich neuen beruflichen Herausforderungen zuwandten. Der Direktor übernahm vorübergehend die Verantwortung für die Bereiche Interreligiöser Dialog, Kirchlicher Entwicklungsdienst/Kuba sowie die landeskirchliche Pfarrstelle für Ökumene einschließlich der Abteilungsleitung. Glücklicherweise konnten mit Barbara Neubert für den Kirchlichen Entwicklungsdienst und Kuba sowie Dorothea Gauland für den Interreligiösen Dialog zwei der drei vakanten Stellen neu besetzt werden. Die Amtszeit von Afrika-referent Dr. Martin Frank wurde vom Missionsrat verlängert, und die Stelle des Ökumenereferenten

bzw. der Referentin wird zum 1. April 2024 neu besetzt.

Für 2024 plant das Werk zwei große Veranstaltungen. Zum einen wird das 200. Jubiläum der Berliner Mission unter dem Motto »Mission:Reflexion« gefeiert, was bereits mit einem erfolgreichen Tag der Offenen Tür am 29. November 2023 eingeleitet wurde. Eine Veranstaltung mit Prof. Dr. Bénédicte Savoy im Februar und ein großes Festwochenende mit Gästen aus den Partnerkirchen im September 2024 erfordern sorgfältige Organisation. In diesem Zusammenhang wird auch die Ausstellung zur Geschichte des Missionswerks mit externer Expertise und finanzieller Unterstützung des Berliner Senats sowie der Stiftung der Berliner Klassenlotterie modernisiert.

Ein weiteres bedeutendes Ereignis, das maßgeblich vom Missionswerk organisiert wird, sind die Christlichen Begegnungstage für Mittel- und Osteuropa, die im Juni 2024 in Frankfurt an der Oder stattfinden. Diese Veranstaltung wird von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) in Kooperation mit ihrer polnischen Partnerkirche ausgerichtet. Unter der operati-

ven Leitung von Dr. Dr. Vladimir Kmec und in enger Zusammenarbeit mit dem örtlichen Kirchenkreis arbeitet ein kompetentes Team daran, den Besuch von Tausenden Gästen aus dem In- und Ausland zu einem Erfolg zu machen. Beteiligt sind Akteure aus nahezu allen osteuropäischen Ländern, Österreich und mehreren deutschen Landeskirchen. Für viele der osteuropäischen Kirchen, die in der Diaspora leben, wird diese Begegnung ein Höhepunkt und eine Motivation für weitere ökumenische Zusammenarbeit sein – insbesondere vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine.

Das Jahr 2023 war für das Berliner Missionswerk auch abseits dieser Ereignisse ein Jahr voller Höhepunkte. Es begann mit dem traditionellen Epiphaniastagsgottesdienst und -empfang des Werks und der Gossner Mission in der Marienkirche/dem Roten Rathaus in Berlin, wo die damalige Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey ein Grußwort sprach und Bischof Dr. Christian Stäblein über die Aktivitäten der beiden Werke im Jahr 2022 berichtete. Nach dem Abklingen der Corona-Pandemie konnte der Direktor sein Augenmerk wieder verstärkt auf die Ermöglichung von Begegnungen mit den aus-

ländischen Partnerkirchen legen, was eine zentrale Aufgabe des Werkes ist. Dazu gehörten zahlreiche Reisen, unter anderem zur Einführung von Sally Azar als erster Pfarrerin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL) in Jerusalem, Besuche in Südafrika, Italien, bei der polnischen Partnerkirche in Warschau und Breslau sowie in Rumänien.

Ein besonderes Forum für Begegnungen bot der Deutsche Evangelische Kirchentag im Juni 2023 in Nürnberg, wo der Direktor zahlreiche Gespräche mit Vertreter:innen der Partnerkirchen führte.

Nach umfangreicher Vorbereitung konnte das Werk eine größere Reise zu den ostasiatischen Partnerkirchen durchführen, wobei wichtige Themen wie Diakonie, interreligiöser Dialog, die Unterstützung von Frauen in kirchlichen Führungspositionen sowie die Herausforderungen für indigene Gemeinden und die Ökumene in diesen Ländern im Mittelpunkt standen. Vom 11. bis 25. Oktober waren der Präses der EKBO-Landessynode Harald Geywitz, Diakoniedirektorin Dr. Ursula Schoen, Pressechefin Jutta Klimmt und der Direktor zu Gast bei den Partnerkirchen, der Presbyterian Church in Taiwan, dem

Kyodan in Japan und der Presbyterian Church in der Republic of Korea, Die Freiwilligen des Werkes in Taiwan und Südkorea wurden ebenso besucht wie die vom Werk unterstützten Projekte: in Kaohsiung das Seamen's and Fishermen's Centre, in Japan das Kinderheim Horikawa Aiseien und in Korea die ökumenische Diakonieschwesternschaft in Mokpo. Die überwältigende Gastfreundschaft und die weit ausstrahlende Arbeit dieser Kirchen in ihre Gesellschaft hinein erleben zu können, ist jedes Mal ein Privileg.

Als besonders erfreulich dürfen wir werten, dass das Berliner Missionswerk mit dem Jahrgang 2023/2024 wieder viele Freiwillige, insgesamt 41 junge Menschen, ins Ausland entsenden bzw. aus dem Ausland willkommen heißen konnte. Erstmals waren bei den Inwärts-Freiwilligen junge Menschen aus den USA und Palästina dabei. Hier haben die breite Aufstellung der Aussendungsorte und die Kontinuität der Arbeit während der Pandemie Früchte getragen.



**Dr. Christof Theilemann**

Direktor

☎ 030 24344-152    ✉ c.theilemann@bmw.ekbo.de

# Innovation und Fortschritt

## Verwaltung und Finanzen

Das Jahr 2023 war für die Verwaltung geprägt von bedeutenden Schritten zur Verbesserung unserer Verwaltungsstrukturen und Arbeitsbedingungen, die uns gut für die Herausforderungen der Zukunft aufstellen.

Im Zuge der fortlaufenden Modernisierung unserer Verwaltung wurden weitere Schritte unternommen, um die Arbeitsumgebung und -effizienz zu verbessern. Ein wichtiger Meilenstein war die Erhöhung der Mobilität der Mitarbeitenden durch eine verstärkte Ausstattung mit Laptops. Diese Maßnahme ermöglicht eine flexible und ortsunabhängige Arbeitsweise, die durch VPN-Zugänge unterstützt wird. Zusätzlich haben wir zahlreiche Arbeitsplätze im Werk mit einem zweiten Bildschirm ausgerüstet, um insbesondere das Arbeiten mit umfangreichen Datentabellen zu erleichtern und die Ergonomie zu verbessern.

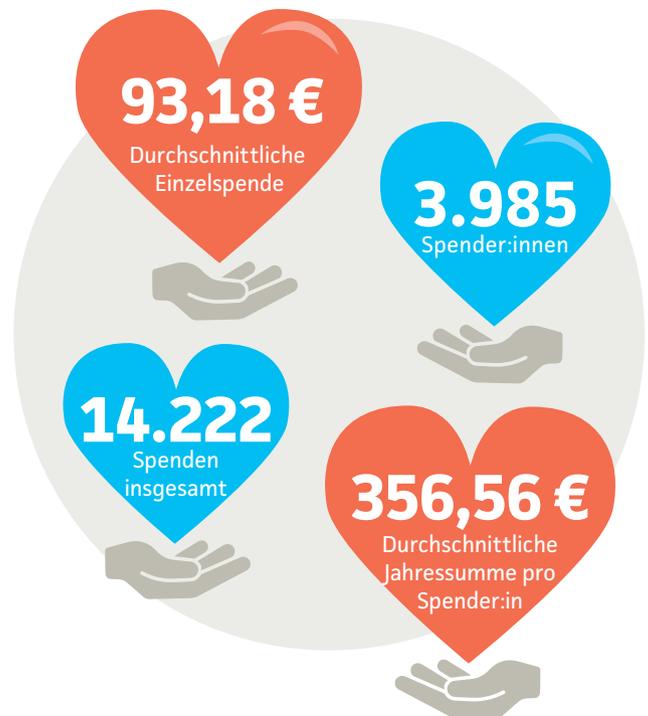
In diesem Jahr hat sich die Abteilung auch erfolgreich den Herausforderungen der Personalrekrutierung gestellt, die durch Referentenwechsel und Elternzeitvakanzan entstanden sind. Trotz des spürbaren Fachkräftemangels konnten alle offenen Positionen mit qualifizierten Fachkräften besetzt werden. Ein weiteres Highlight war unsere aktive Rolle in der Vorbereitung der Christlichen Begegnungstage (CBT) in Frankfurt (Oder)/Ślubice im Juni 2024, wo die Verwaltung umfassende Unterstützung in den Bereichen Finanzplanung, Buchhaltung, Controlling und Personalverwaltung leistet.

Ein bedeutsamer Schritt für die Buchhaltung war die Umstellung auf die neue EKD-weite Haushalts-systematik zu Beginn des Jahres. Obwohl die Einführung des §2b Umsatzsteuergesetz verschoben wurde, ermöglichte die neue Systematik eine umfassende Modernisierung unserer Haushaltsunterla-

gen. Die Planung des Doppelhaushalts für die Jahre 2024 und 2025, die im Oktober erfolgreich abgeschlossen wurde, profitierte ebenfalls von dieser neuen Struktur. Dieser Prozess führte zu einer verbesserten Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Haushaltspläne, erforderte jedoch auch zusätzlichen Aufwand und Abstimmung.

Ein weiterer signifikanter Fortschritt war die Umrüstung der Fenster in unseren Sitzungssälen auf Kipplüftung, wodurch nicht nur die Sicherheitsstandards verbessert, sondern auch die Nutzbarkeit dieser Räume für Veranstaltungen des Missionswerks und anderer kirchlicher Träger erhöht wurden. Diese Anpassungen an den denkmalgeschützten Fenstern waren notwendig, um unseren hohen Ansprüchen an Sicherheit und Komfort gerecht zu werden.

Die Verwaltung des Berliner Missionswerkes hat sich auch 2023 der anspruchsvollen Aufgabe gewidmet, in enger Kooperation mit dem Nahostreferat die finanzielle Stabilität der Schule Talitha Kumi zu sichern und zu fördern. Die Bildungseinrichtung, deren Existenz maßgeblich durch Spenden unterstützt wird, sah sich durch die Pandemie bereits vor erhebliche Herausforderungen gestellt. Um eine robuste Finanzierungsgrundlage zu schaffen, hat sich der speziell ins Leben gerufene Finanzausschuss für Talitha Kumi engagiert. Die politischen Unruhen in Palästina und die sich zuspitzende Sicherheitslage gegen Ende des Jahres haben unsere Bemühungen um eine effiziente Verwaltungsstruk-



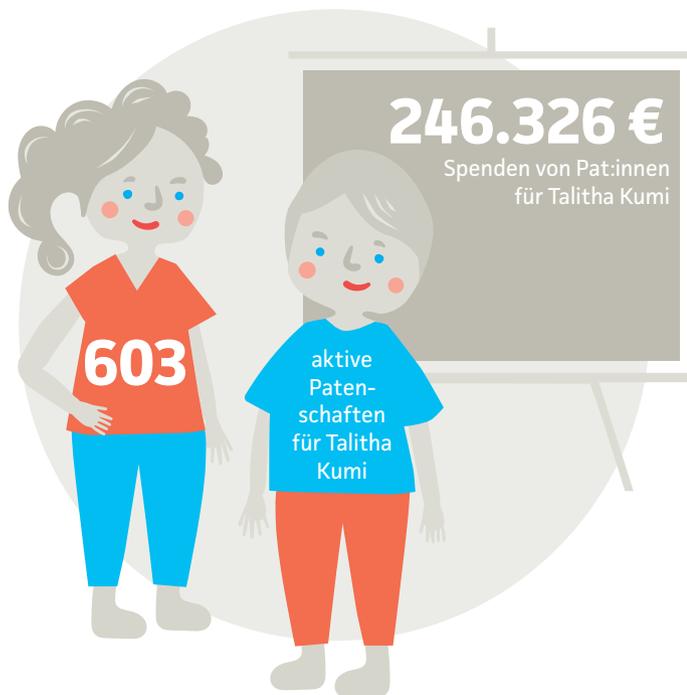
tur und präzise Finanzplanungen erheblich erschwert. Insbesondere die Ereignisse nach dem 7. Oktober führten dazu, dass langfristig vorbereitete Projekte nicht realisiert werden konnten, das Gästehaus alle Buchungen verlor und die Unterstützung durch Freiwillige sowie Entwicklungsarbeitende abrupt endete. Zudem waren viele Familien nicht länger in der Lage, das Schulgeld zu entrichten. Trotz dieser Widrigkeiten war der für das Schuljahr 2023/24 endlich wieder ausgeglichene Haushalt von Talitha Kumi ein bedeutender Erfolg, auf den im kommenden Jahr aufgebaut werden kann.

Des Weiteren wurde die im Haushaltsjahr 2022 durch den Missionsrat eingeführte Verwaltungskostenpauschale im Herbst 2023 einer Evaluation unterzogen. Die Verwaltung empfahl dem Missionsrat deren Fortführung, da die allgemeinen Zuweisungen der Landeskirche die Personal- und Sachkosten des Werkes auch künftig nicht vollständig decken werden. Die Verwaltungskostenpauschale, eine in spendenfinanzierten Organisationen etablierte und transparente Praxis unterstützt die Finanzierung der administrativen Ausgaben. Der Missi-

onsrat setzte die Pauschale für Einzelspenden auf 15 Prozent und für Partnerschaftsgruppen auf 5 Prozent.

Im Jahr 2023 führte die überdurchschnittlich hohe Inflation, insbesondere bei den Sach- und Reisekosten, zu erhöhten Ausgaben. Trotz dieser Preissteigerungen gelang es, durch verschiedene Einsparmaßnahmen die Mehrkosten weitgehend zu kompensieren. Auf der Einnahmeseite zeichnete sich nach den Rückgängen im Vorjahr eine leichte Erholung ab. Insbesondere einzelne Mailings und Spendenaktionen stießen auf eine sehr positive Resonanz. Dies verdeutlicht die starke Verbundenheit und die Bereitschaft der Spenderinnen und Spender, das Missionswerk und seine weltweite Partnerschaftsarbeit zu unterstützen.

Zum Tag der Offenen Tür des Berliner Missionswerkes im November sowie im Rahmen einer Führung für Studierende des Theologischen Studien-zentrums Berlin hat die Bibliothek mit einer Präsentation historischer Sammlungen und zwei weiteren Führungen zur kulturellen Bereicherung beigetragen. Zudem erfreuten sich auch im Jahr



2023 unsere geschätzten Bücherbasare großer Beliebtheit.

Innerhalb der Missionsbibliothek konnten wir im vergangenen Jahr 24 neue Printwerke erwerben. Darüber hinaus bereicherten 53 Schenkungen und die elektronische Erfassung von 1.004 Werken aus dem älteren Bestand unser Archiv, wobei es sich vornehmlich um Werke aus dem ehemaligen Bestand des Westberliner Missionswerks handelte. Zusätzlich wurden 14 E-Books lizenziert und etwa 43 Regalmeter an Zeitschriftendoubletten sorgfältig integriert.

In der Zentralbibliothek wurden 166 neue Printtitel erworben. Ergänzt wurde der Bestand durch 263 Schenkungen und die Einarbeitung von 1.281 Titeln aus dem Altbestand sowie durch die Lizenzierung von 81 weiteren E-Books. Zusammen haben beide Bibliotheken 1.370 neue Zeitschriftenausgaben in ihren Bestand aufgenommen. Für die Bibliothek des Theologischen Studienzentrums Berlin wurden 3 Printtitel und 16 E-Books angeschafft, zudem wurden 74 Werke aus dem Altbestand des Zentrums erfasst.

Zum Jahresende 2023 umfasste der Gesamtkatalog 87.212 Titeldatensätze, wovon 44.635 auf die Missionsbibliothek, 42.006 auf die Zentralbibliothek und 511 auf den Bestand des Theologischen Studienzentrums Berlin entfielen. Zu Jahresbeginn konnte am Haupteingang des Evangelischen Zentrums ein Buchrückgabekasten installiert werden, der den Witterungsbedingungen trotz. Dieser Service stößt bei den Nutzerinnen und Nutzern auf positive Resonanz.

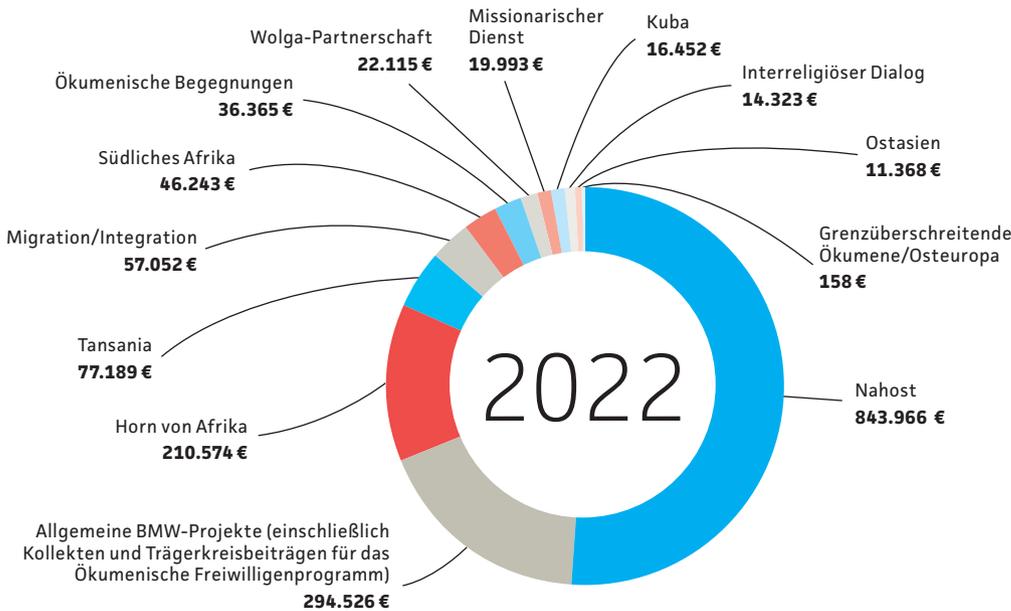
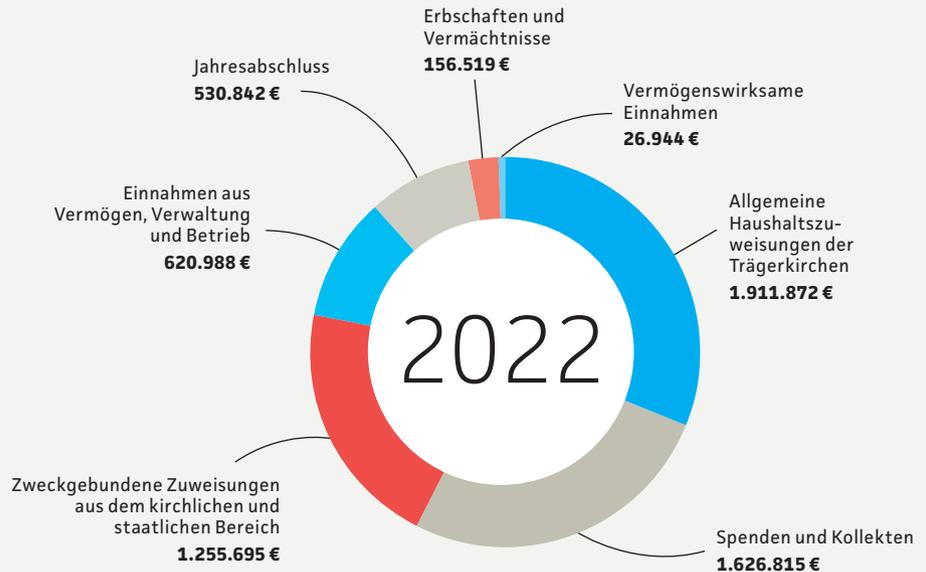


**Magdalena Stachura**

Leiterin der Verwaltungsabteilung

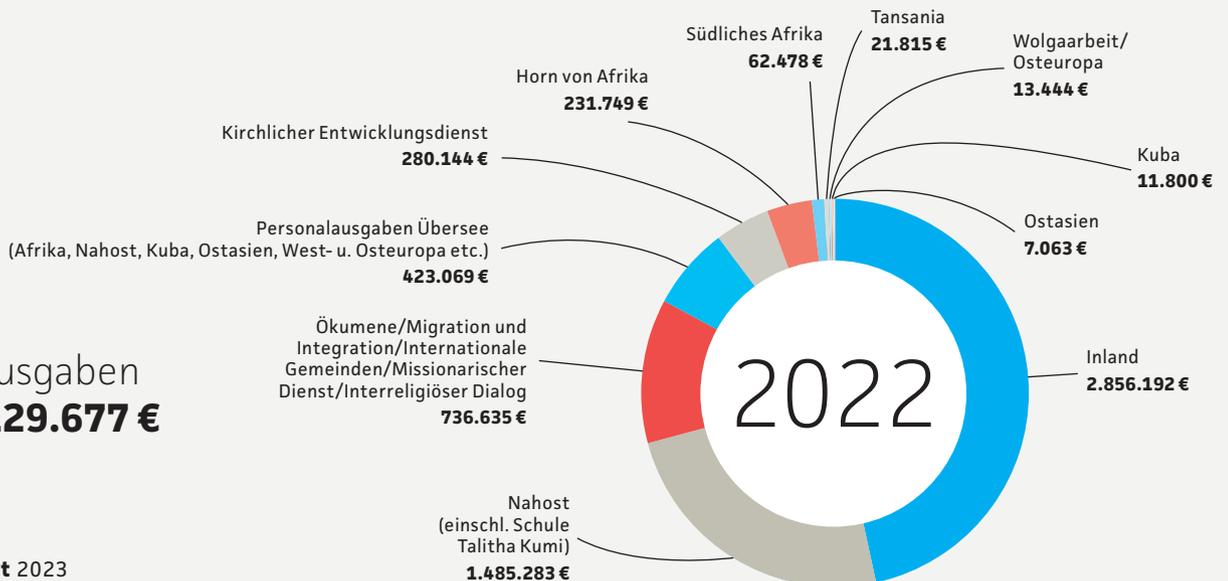
☎ 030 24344 -179 ✉ [m.stachura@bmw.ekbo.de](mailto:m.stachura@bmw.ekbo.de)

Laufende Einnahmen  
Gesamt **6.129.677 €**

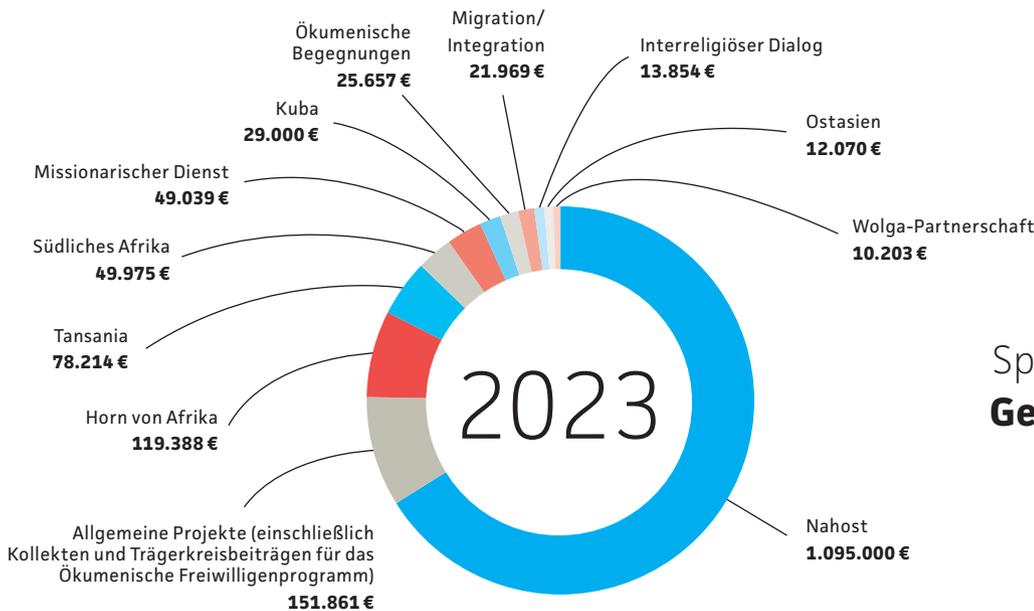
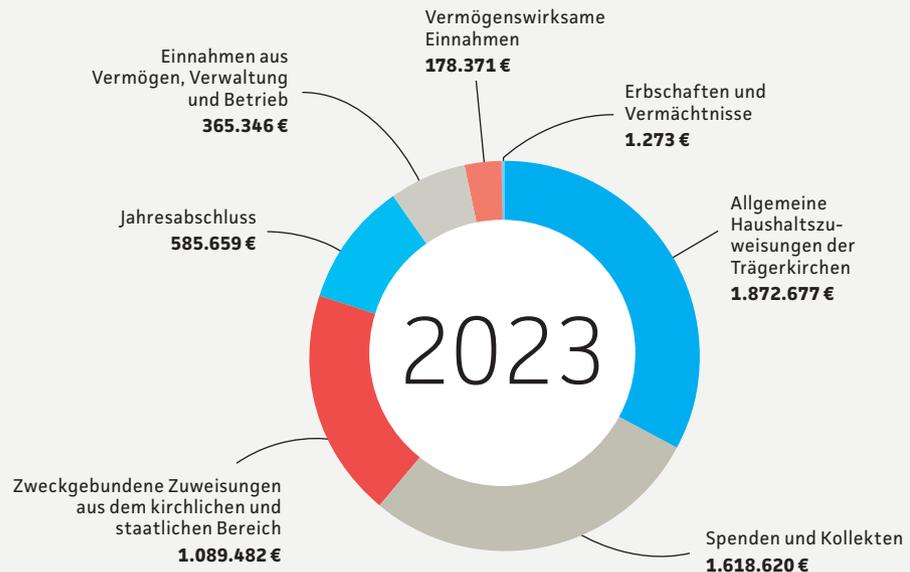


Spenden und Kollekten  
Gesamt **2.264.054 €**

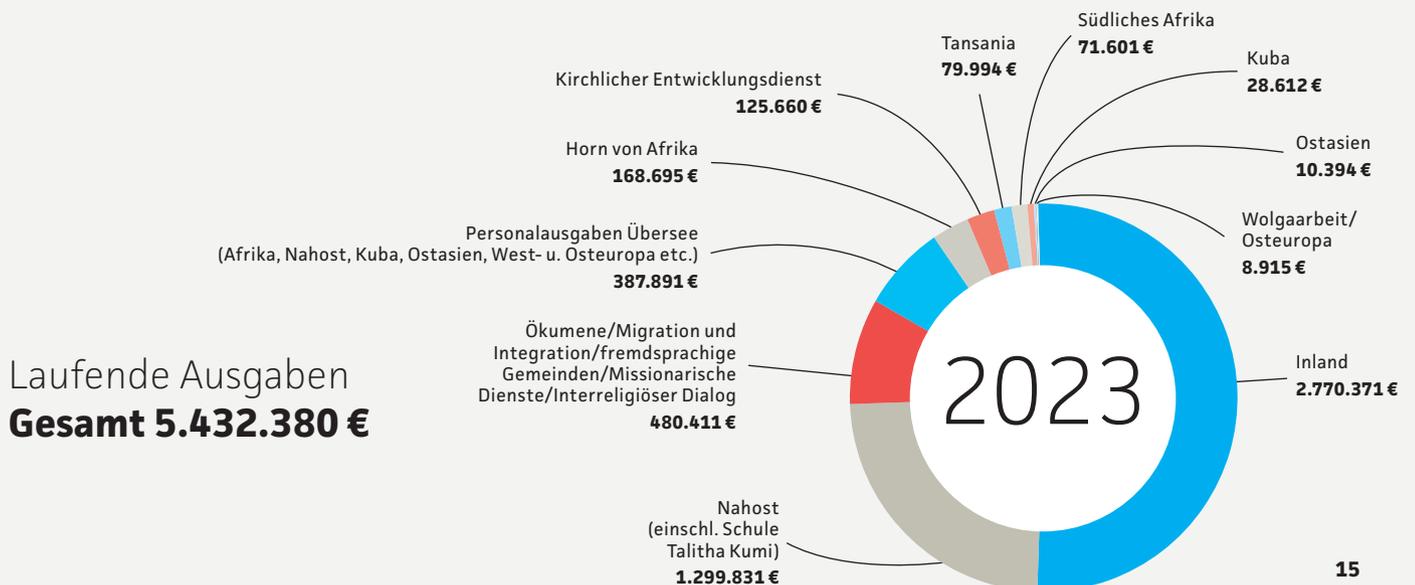
Laufende Ausgaben  
Gesamt **6.129.677 €**



## Laufende Einnahmen Gesamt 5.711.431 €



## Spenden und Kollekten Gesamt 1.656.234 €



## Laufende Ausgaben Gesamt 5.432.380 €

# Austausch 2023

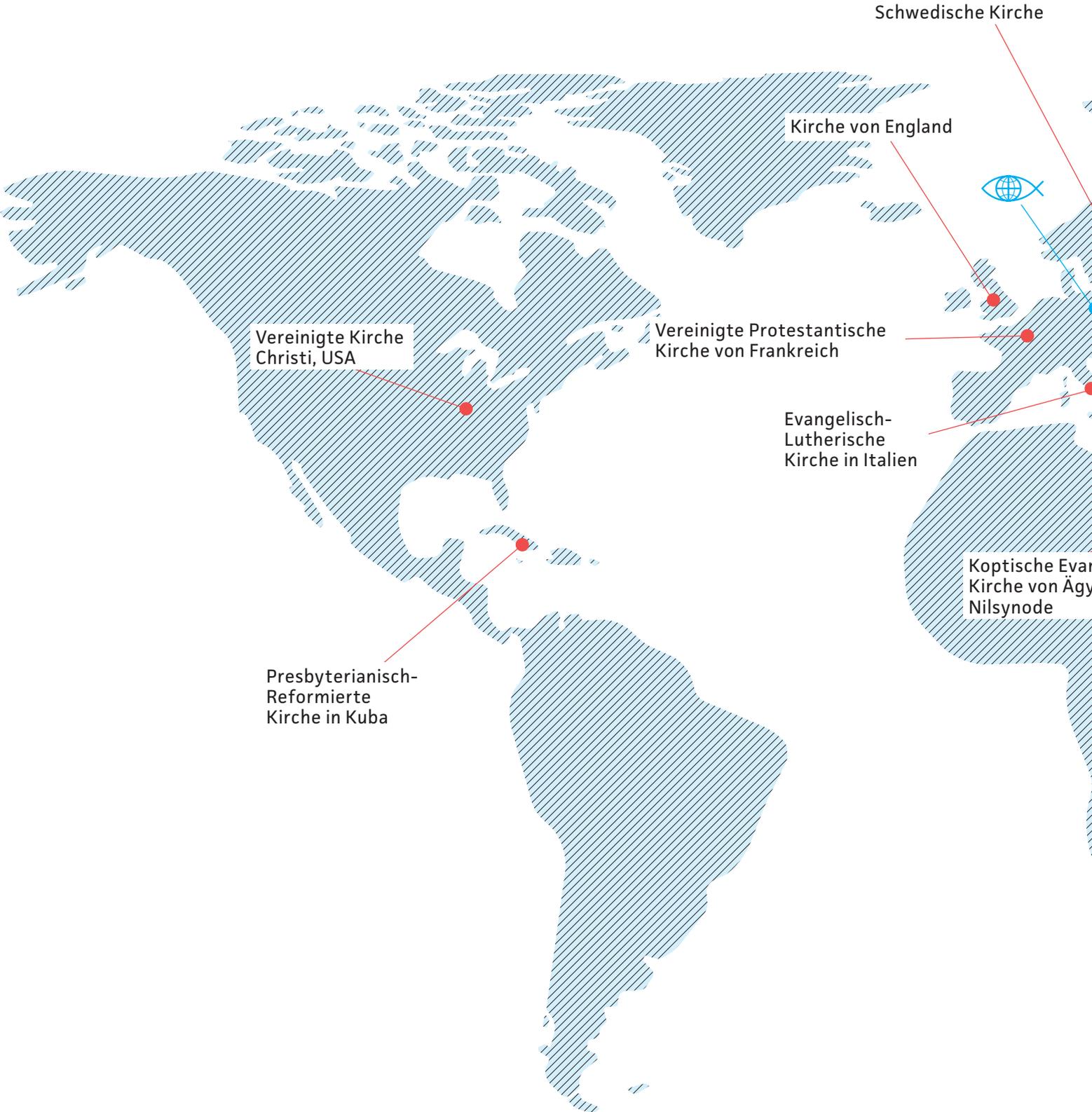




Freiwillige aus unseren weltweiten Partnerkirchen kommen für ein Jahr mit dem Inwärts-Programm des Berliner Missionswerkes nach Deutschland. Sie erleben hier Gemeinschaft, tauchen in den Alltag und die Kultur des Landes ein und sammeln wertvolle interkulturelle Erfahrungen.



# Partnerkirchen





## **BERLINER MISSIONSWERK**

Ökumenisches Zentrum  
für die Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-  
schlesische Oberlausitz und  
die Ev. Landeskirche Anhalts

# Einschnitte

## Nahost

Das Jahr 2023 markierte einen Einschnitt in der Arbeit des Nahost-Referates. Am 7. Oktober 2023 verübte die Hamas in Israel ein Massaker und tötete mehr als 1200 Menschen. Die israelische Armee griff daraufhin die Hamas im Gazastreifen an.

Mehr als 20.000 Menschen sind mittlerweile in diesem Krieg im Gazastreifen ums Leben gekommen. Auch in der Westbank hat die Gewalt nach dem Ausbruch des Krieges sehr zugenommen. Die Arbeit des Nahostreferates ist durch die Kriegssituation vor große Herausforderungen gestellt.

Die Freiwilligen wurden aus dem Land geholt. Sie konnten in neue Einsatzstellen vermittelt werden. Auch die deutsche Lehrerschaft der Schule Talitha Kumi war einige Wochen außer Landes. Die Freiwilligen des »Ökumenischen Begleitprogramms für Palästina und Israel« (EAPPI) haben die Region im Oktober 2023 verlassen. Franziska Habermeier, die als Fachkraft für den Arbeitsbereich Inklusion nach Talitha Kumi entsandt wurde, beendete auf Grund der Situation vorzeitig ihren Dienst. In allen Arbeitsfeldern musste und muss neu geklärt werden, wie die Arbeit fortgeführt wird.

Lange vor diesen einschneidenden Ereignissen, Ende Februar/Anfang März, hatte der Referent zusammen mit Gemeindedienstreferentin Meike Waechter eine Reise nach Israel und Palästina für Frauen organisiert, die im Bereich der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Landeskirche Anhalts den Weltgebetstag 2024 aus Palästina organisieren. Auf dieser Reise lernten die Teilnehmerinnen Vertreter:innen

unserer Partnerkirche, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL), der Schule Talitha Kumis, und von Friedensorganisationen, die in Israel und Palästina tätig sind, kennen.

Nach dem 7. Oktober verschärfte sich die Diskussion in Deutschland auch zur Frage, ob und wie der Weltgebetstag gefeiert werden kann. Das Gemeinde- und das Nahostreferat spielen eine wichtige Rolle, um die Gemeinden zu beraten und sich in der Landeskirche zu dieser Thematik abzustimmen. So war das Jahr auch von vielen Besuchen in Kirchenkreisen, Konventen und Synoden und Beratungsgesprächen zu der Lage im Land und zum Weltgebetstag 2024 bestimmt.

Zum ersten Mal haben wir in diesem Jahr Inwärts-Freiwillige aus Palästina in Deutschland. Nicolas Shatleh arbeitet in der Evangelischen Schule Frohnau und Rena Salah in der kreiskirchlichen Jugendarbeit in Dessau.



**Dr. Simon Kuntze**

Nahostreferent

☎ 030 24344 -196 ✉ s.kuntze@bmw.ekbo.de

# Geschlechtergerechtigkeit

## Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und im Heiligen Land

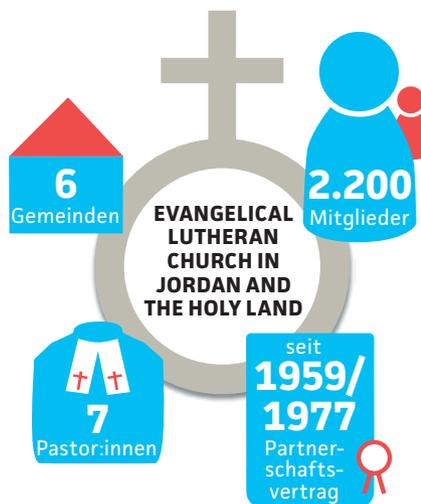


Gottesdienst auf dem Ölberg, mit Blick ins Jordantal. Links Sally Azar, die erste ordinierte Pfarrerin der ELCJHL.

Sally Azar hatte 2022 in Berlin-Frohnau ihr Gastvikariat absolviert. Am 22. Januar 2023 wurde sie in der Erlöserkirche in Jerusalem feierlich in ihren Dienst als erste Pfarrerin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL) eingeführt. Am Ordinationsgottesdienst beteiligten sich die Partnerkirchen aus aller Welt. Die Partnerkirche nahm die Ordination zum Anlass, Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche durch Workshops und in der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema zu machen. Durch die Änderung des Familienrechts hat die ELCJHL hier bereits eine Vorreiterrolle bei der Gleichstellung der Frau wahrgenommen. Eine Delegation des Berliner Missionswerkes und des Jerusalemsvereins reiste zu der Ordination an. Der Jerusalemsverein unterzeichnete während dieser Reise feierlich die Grundstücksvereinbarung mit der ELCJHL, in der die Eigentumlage des Grundstücks in Beit Sahour geklärt, die Eintragung der ELCJHL als Eigentümerin verabredet, und die weitere kirchliche Nutzung festgeschrieben wurde.

Das Berliner Missionswerk leistet weiterhin einen jährlichen Beitrag zur Unterstützung der

gemeindlichen und diakonischen Arbeit der ELCJHL. Zur Unterstützung von Familien, die in der derzeit schwierigen Lage in finanzielle Not geraten sind, wurde zusammen mit der Diakonie der ELCJHL und dem Jerusalemsverein das Spendenprojekt »Familien in Not« ins Leben gerufen.



## Scharfer Einschnitt, große Herausforderungen

### Bildungszentrum Talitha Kumi des Berliner Missionswerkes



Talitha Kumi.

Der 7. Oktober 2023 brachte auch für die Schulgemeinschaft und die schulische Arbeit einen scharfen Einschnitt. Die Raketen der Hamas trafen auch die Westbank, so dass auch Palästinenser:innen und auch Talitha Kumi direkt bedroht waren. An dem Tag wurden die Kinder aus der Schule evakuiert. Da die Schule über keinen Schutzraum verfügt, wurden die Kinder, die auf Grund der Schließung der Checkpoints nicht gleich nach Hause konnten, im Gästehaus der Schule betreut. Die Situation wurde zwar gut durch die Lehrer:innen und Volontäre begleitet; dennoch hatten viele Kinder große Angst und erlebten die Situation als traumatisierend. Da die Sorge bestand, dass die deutschen Auslandskräfte bei Ausbruch des Krieges eine Belastung vor Ort darstellen würden, und eine

Ausreise sehr erschwert werden könnte, und natürlich auch auf Grund der Sorge um Leib und Leben, bemühte sich das Berliner Missionswerk um eine baldige Ausreise der Freiwilligen und ordnete die Ausreise der Entwicklungshelferin an. Auch die deutschen Lehrerinnen reisten nach dem Kriegsausbruch aus.

In den Wochen nach dem 7. Oktober war nur ein eingeschränkter Schulbetrieb möglich. Mittlerweile sind die deutschen Lehrkräfte zurückgekehrt, die Schulleitung war und ist darauf bedacht, die Schule so weit möglich offen zu halten und den Unterricht zu ermöglichen. Auch den Eltern ist es ein Anliegen, dass ihre Kinder gut in der Schulgemeinschaft begleitet sind. Für die Lehrerinnen und Lehrer, die Verwaltung und die Leitung bedeutet die Fortfüh-



rung der schulischen Arbeit in der aktuellen Situation eine große Herausforderung. Dies betrifft z. B. die Sicherheitsmaßnahmen, die Zufahrt zur Schule, die Kommunikation mit Eltern und der Lehrerschaft und mit der palästinensischen Bildungsbehörde.

Im Herbst 2022 sind die neuen Gebäudeteile Talitha Kumis eingeweiht worden. Seit diesem Schuljahr werden sie nun genutzt. Es gibt ein Café für die Schülerinnen und einen zum Schulhof offenen Veranstaltungssaal, der 2023 erstmalig für die Abiturfeier genutzt wurde.

Der langjährige palästinensische Schulleiter Milad Ibrahim ging 2023 in den Ruhestand. Zu seiner Nachfolgerin wurde Laura Bishara gewählt, die der Schule seit langem als Schülerin und als Lehrerin verbunden ist. Sie ist zudem durch ihre Tätigkeit

im Joint Evangelical Lutheran Education Board, das die Arbeit der Schulen der ELCJHL koordiniert, sehr gut mit der schulischen Arbeit der Partnerkirche vernetzt. Ihre Wahl stieß in der Schule, bei Vertreter:innen der Partnerkirche, und im Umfeld der Schule auf sehr positive Resonanz. Auch die stellvertretende Schulleiterin Dr. Christiane Nittka verabschiedete sich aus ihrem Dienst. Ihre Nachfolge trat Jörg Bühler an.

## Enge Verbundenheit Jerusalemverein im Berliner Missionswerk



Beim Besuch des Jerusalemvereins bei den Partnern im Heiligen Land Anfang 2023 ahnte niemand, welche Herausforderungen das Jahr bringen wird.

Im Januar war reiste eine Delegation des Jerusalemvereins (JV) in nach Jerusalem zur Ordination der Pfarrerin Sally Azar. Die Mitglieder nutzen die Reise, um Mitglieder der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL) zu treffen. Neben der Ordination war ein Höhepunkt der Reise die Unterzeichnung einer Grundstücksvereinbarung zwischen der ELCJHL und dem JV.

Das 170. Jahresfest des Vereins fand am 19. Februar 2023 in der Marienkirche und im Kaiserin-Friedrich-Saal statt. Thema war »Die Zukunft der Christen im Heiligen Land«. Hala Tannous, Church Council der ELCJHL, Areej Isaac, ehemalige Schülerin der lutherischen Schule Beit Sahour, Lujain Musallam, Schülerin von Talitha Kumi, Bischof Ibrahim Azar, ELCJHL und Matthias Wolf, Direktor Talitha Kumis, diskutierten zum Thema. Bereits im Vorfeld hatten sich Mitglieder des Vorstandes und die Vertrauensleute in einem Workshop mit Janis Detert, Bildungsstätte Anne-Frank, zum Thema »Was ist ‚Israelbezogener Antisemitismus‘?« beraten.

Der Vorsitzende des Berliner Missionsrates, Bischof Dr. Christian Stäblein, und der Direktor des Berliner Missionswerkes, Dr. Christof Theilemann,

trafen sich mit dem Vorstand des Vereins und besprachen die Situation der lutherischen Christen in Palästina. Die Bischöfe der ELCJHL und der EKBO betonten die enge Verbundenheit der Partnerkirchen.

Zwischen dem Jerusalemverein und dem Berliner Missionswerk gibt es Gespräche, wie künftig – angesichts der Neuerungen bei der Umsatzsteuer – die Personalüberlassung des Berliner Missionswerkes an den JV im Bereich Nahostreferat, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung zu regeln ist.

Im ganzen Bundesgebiet und in Österreich sind Vertrauensleute des JV berufen. Sie stellen in ihrer Region die kirchliche und diakonische Arbeit vor, die durch die ELCJHL und das Berliner Missionswerkes in Jerusalem und in der Westbank geleistet werden wird, und sie werben Spendenmittel für diese Arbeit ein. Sie treffen sich zum Austausch im Rahmen des Jahresfestes in Berlin. Seit 2022 gibt es zudem regelmäßig Treffen per Videochat zum Austausch über aktuelle Entwicklungen in den verschiedenen Regionen und zur Koordination der Arbeit. Vertrauensleute bundesweit veranstalten in Gemeinden und zusammen mit Partnern Veranstaltungen, sammeln Kollekten- und Spendenmittel ein. Der Nahostreferent besuchte Vertrauensleute in Dessau, Magdeburg und Wolfsburg.

## Zutiefst erschüttert

### Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina und Israel

Sieben deutsche Teilnehmer:innen, davon vier entsandt vom Berliner Missionswerk, nahmen 2023 am Ökumenischen Begleitprogramm in Palästina und Israel (EAPPI) des Ökumenischen Rats der Kirchen teil. Sie begleiteten Schäfer, Bäuerinnen, Schulkinder oder Arbeiter in deren Alltag unter Besatzung und an Konfliktpunkten in der Westbank und lernten israelische und palästinensische zivilgesellschaftliche Initiativen für einen gerechten Frieden kennen.

Im März 2023 trafen deutsche Teilnehmende des Programms Abgeordnete des Bundestags und Vertreter:innen des Auswärtigen Amts, um von den Erfahrungen ihres Einsatzes zu berichten. Die Ausstellung »Begegnungen in Palästina und Israel« des EAPPI-Netzwerks Deutschland e.V. konnte 2023 an acht Orten im Bundesgebiet und darüber hinaus in Teilen auch beim Tag der offenen Tür des Berliner Missionswerkes gezeigt werden.

Der Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Gemeinden im Süden Israels und die Auswirkungen des israelischen Gegenangriffs auf den Gazastreifen erschütterten das Programm zutiefst. Nach der Evakuierung der Teilnehmer:innen zurück in ihre Heimatländer stand die Advocacy-Arbeit mehr denn je im Mittelpunkt. Vielfach konnten deutsche Ökumenische Begleiter:Innen mit Gruppen ins Gespräch kommen hinsichtlich der Notwendigkeit einer gerechten Friedenslösung für alle Menschen in Palästina und Israel.

## Vorbildliche diakonische Arbeit

### Koptische Evangelische Kirche von Ägypten/Nilsynode

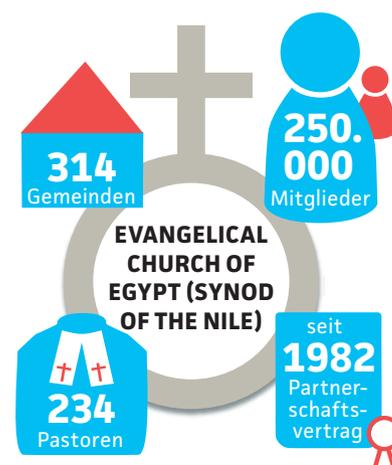


besuchte Samir Sadak (Foto), zu dieser Zeit für die diakonische Arbeit zuständig, das Berliner Missionswerk und den Kirchenkreis Falkensee. Er hat Projekte für junge Witwen (deren Zahl aus verschiedenen Gründen stark ansteigt) vorgestellt, die ihnen helfen, finanziell selbstständig zu werden. Mittlerweile leitet sein Nachfolger Wael Bolus die diakonische Arbeit der Nilsynode. Auch er wünscht sich eine Kooperation und sowie die Unterstützung des Berliner Missionswerkes in diesem Bereich. Der Referent hat im Dezember 2023 Ägypten besucht und dazu mit ihm Gespräche geführt, Gemeinden und eine Schule der Nilsynode besucht und das Berliner Missionswerk vorgestellt.

Eine Partnerschaft besteht zwischen der Kirche der Nilsynode und dem Kirchenkreis Falkensee. Sie spielt eine wich-

tige Rolle im persönlichen Austausch über gemeindliche und diakonische Arbeit in Ägypten und in Deutschland. Das Berliner Missionswerk unterstützte auch 2023 die Veröffentlichung der arabischen Losungen, die Tharwat Kades herausgibt.

Die weithin als vorbildlich anerkannte diakonische Arbeit der Nilsynode wird durch das Berliner Missionswerk seit langem unterstützt. Im September 2023



# Wertvolle Begegnungen

## Afrika: Tansania, Südliches Afrika, Äthiopien

Wie schön und wertvoll ist die persönliche Begegnung: Im Juni konnte der Referent die erste Reise nach Äthiopien nach der Pandemie unternehmen, im Oktober nach Tansania.

Im Februar 2023 fuhren Direktor Dr. Theilemann und im Spätherbst der Referent nach Südafrika zu ihren Antrittsbesuchen bei der neuen Kirchenleitung. Es wurde vereinbart, nach beinahe 50 Jahren einen neuen Partnerschaftsvertrag aufzusetzen. Auf dem Programm des Besuches stand auch die Northern Diocese, zu der es historisch sehr viele Verbindungen gibt.

Die Projektanträge für den Jugendaustausch mit Menschen aus der South-Central Diocese in Tansania bei Brot für die Welt und Engagement Global haben das Referat sehr beschäftigt. Immerhin ging es um ca. 70.000 Euro, um diesen – lang geplanten – Austausch im kommenden Frühjahr 2024 Wirklichkeit werden zu lassen.

Dieses Jahr konnte das Berliner Missionswerk – wie vor Pandemiezeiten – vier Freiwillige nach Tansania entsenden. Südafrika gewährte 2023 leider so gut wie keine Permits für Freiwilligenprogramme. Daher waren wir froh, die beiden Freiwilligen, die ursprünglich nach Kapstadt gehen wollten, nach

Swasiland schicken zu können. An dieser Stelle seien den Partnern, besonders der Bischofsfamilie Shabalala, für ihre Flexibilität und Gastfreundschaft gedankt.

Zum Jubiläum »200 Jahre Berliner Mission« wird 2024 ein Sammelband erscheinen, betreut durch den Referenten. Darin werden sowohl die Anfänge der Berliner Missionsgesellschaft wie auch ihre Entwicklung in den wechselnden Epochen deutscher Geschichte beleuchtet, darunter neben dem Kaiserreich und der NS-Diktatur auch die Zeit der Teilung zwischen 1949 und 1990. Ergänzt wird die Darstellung durch ein breites Kaleidoskop kurzer Porträts von durch die Jahrhunderte mit der Berliner Mission verbundenen Menschen.

Nach wie vor arbeitet der Referent mit viel Freude mit den Kolleg:innen anderer Missionswerke zusammen, beispielsweise in der AG »Kolonialismus und Mission« der EMW wie auch in dem dort angesiedelten Bewilligungsausschuss für Projektanträge aus ökumenischen Partnerorganisationen weltweit.



**Dr. Martin Frank**

Afrikareferent

☎ 030 24344-151 ✉ [m.frank@bmw.ekbo.de](mailto:m.frank@bmw.ekbo.de)

**22.000 €**

Ökumenische Mitarbeiterhilfe

**6.000 €**

für Setfwelwe

## Partnerschaft braucht Impulse

### Evangelisch-Lutherische Kirche im Südlichen Afrika (ELCSA)

Politisch und wirtschaftlich hat sich 2023 in Südafrika nichts zum Besseren verändert. Die Jugendarbeitslosigkeit ist sehr hoch, alle Haushalte wie auch die Industrie leiden unter täglichen Stromkürzungen, Korruption und Misswirtschaft greifen um sich. Die Gewalt ist in manchen Gegenden so hoch, dass der Staat mit seiner Polizei nicht länger Schutz bieten kann. Banden regieren beispielsweise den öffentlichen Nahverkehr in Kapstadt. Durch einen Streik im Juni wurde die gesamte Stadt drangsalieren, und wer trotz des Verbots der Taxifahrer zur Arbeit ging oder Verkehrsmittel benutzte, musste damit rechnen, geschlagen oder gar erschossen zu werden. Auch das diakonische Zentrum iThemba Labantu war eine Woche geschlossen.

In Swasiland wurden weiterhin alle Demonstrationen gegen die absolute Monarchie gewaltsam aufgelöst. Der König verweigert sich jeglichem Dialog mit der Zivilgesellschaft – und somit auch der Gesprächsbereitschaft der Diözese der ELCSA im kleinen Land.

Nach wie vor hat die ELCSA keine Partnerschaftskonferenz einberufen. Die Kommunikation mit der Partnerkirche ist auf der Führungsebene schwierig. Partnerschaften auf Gemeinde- und Kirchenebene benötigen auf beiden Seiten dringend Impulse, nachdem der Kampf gegen die Apartheid schon lange kein verbindendes Thema mehr ist. Positiv ist, dass die Diözesen allmählich die Auswirkungen der großen Korruptionsaffäre überwinden, in der Finanzspekulationen der Kirche hohe Verluste bescherten.

Herzsanliegen des leitenden Bischofs Nathi M. Myaka ist die Neubelebung einer genuin lutherischen Ausbildung in Umpumolo, um die Studierenden vor schädlichem Einfluss zu schützen. Außer in Botswana haben alle sieben Diözesen nun wieder einen Bischof bzw. die erste lutherische Bischöfin (Northern Diocese). Am besten sind gegenwärtig unsere Verbindungen zu einzelnen Bezirken oder Gemeinden, wie nach Kapstadt zu Dean Bock wie auch zu den kleinen Diözesen in Swasiland und Botswana – und natürlich zum Diakoniezentrum iThemba Labantu, wo Pfarrer Otto Kohlstock nach wie vor segensreich wirkt. Sein Vertrag

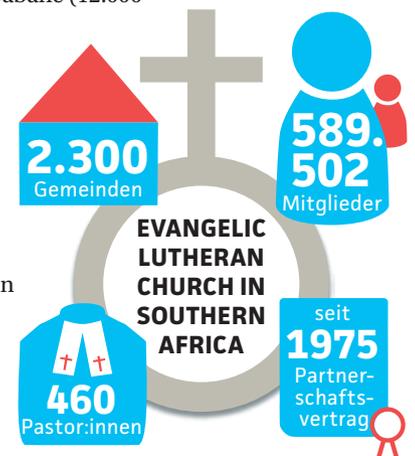
als Leiter des Zentrums wurde nochmals um ein Jahr verlängert.

Dieses Jahr wurden über 26.270 Euro nach iThemba Labantu überwiesen, davon 25.000 Euro für die Überdachung der Kantine. Das Musikstipendienprojekt, das von dem Sänger und Arzt Dr. Philipp Mathmann gemanagt wird, findet großen Anklang. Mathmann hat Kapstadt besucht, um Unterricht und Konzerte zu geben.

In der Diözese Botswana arbeiten höchstens fünf Hauptamtliche, in der Kalahari niemand. Nach wie vor versucht der Freundeskreis Kalahari die Transportkosten für die gelegentlichen Besuche der Pfarrer aus Gabarone zu unterstützen, um alle zwei Monate einen Gottesdienst in Takatokwane oder Logkwabe zu ermöglichen. Die Diözese selbst hat das Berliner Missionswerk 2023 mithilfe der Freundeskreise mit 850 Euro für ein Bauvorhaben und weiteren 500 Euro für ein zerstörtes Pfarrhaus unterstützt. Ende 2023 fand eine erfolgreiche Begegnungsreise mit Gemeindegliedern aus Frankfurt (Oder) statt, um die Kontakte aufzufrischen.

Das Projekt für ältere und gefährdete Mitglieder der Gemeinde in Swasiland, »Setfwelwe«, wurde nochmals mit 6.000 Euro unterstützt, dank der Unterstützung des Kirchenkreises Berlin Süd-Ost. Dazu kam als neues Projekt die Teilfinanzierung des Aufbaus einer kirchlichen Pre-School in Mbabane (12.000 Euro).

Insgesamt wurden 2023 rund 85.400 Euro in die Partnerkirche transferiert, davon alleine 22.000 Euro im April für die ökumenische Mitarbeiterhilfe aus der EKBO. Pfarrerinnen und Pfarrer aus der EKBO spenden zwei Prozent ihres Gehalts, um unter anderem Geistliche aus der ELCSA in schwierigen Zeiten solidarisch zu unterstützen.



## Hoffnung im Krieg

### Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus (EECMY)



Kinder in Arba Minch. Das Durchschnittsalter der äthiopischen Bevölkerung liegt unter 20 Jahre. Zum Vergleich: In Deutschland liegt es bei 45 Jahren.

Gemeindeältester in einem Dorf bei Arba Minch, wo es jetzt sauberes Trinkwasser gibt.

Äthiopien leidet nach wie vor unter den Folgen des Krieges im Norden im Regionalstaat Tigray, der seit Mitte 2023 in einen »kalten Frieden« (Navid Kermani) gemündet ist, die sogenannte Unterbrechung des Krieges, die in Pretoria Ende letzten Jahres ausgehandelt wurde. Nach wie vor liegt die Infrastruktur in Tigray am Boden, es gibt keine Schulen, keine Krankenhäuser.

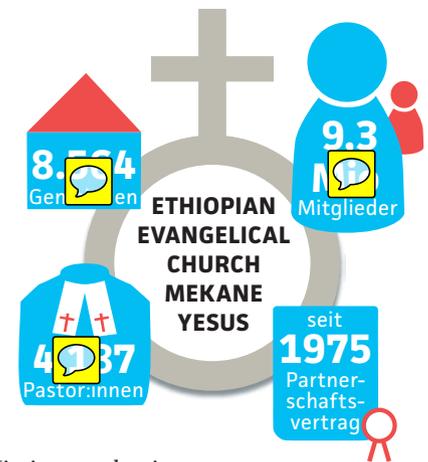
In manchen Teilen Äthiopiens entstand ein neuer Bürgerkrieg zwischen den verschiedenen Rebellen- und gegen die Regierungstruppen, besonders in Teilen der Regionalstaaten Oromia und Amhara. Es gibt überall marodierende bewaffnete Trupps, die Landwirtschaft liegt brach, die Menschen flüchten in die Städte. Darunter auch Schulkinder, um dort in Sicherheit zu sein. Nur im Süden Äthiopiens scheint die politische Situation stabil, die Straßen sind frei, es ist kaum Militär unterwegs. Dorthin konnte der Referent im Juni problemlos reisen.

Bei unseren Partnern in Dembi Dollo sind die Regierungstruppen nun tagsüber »unterwegs«, nachts die Rebellen. Das Kirchengrundstück des Head Office war die meiste Zeit des Jahres von Soldaten besetzt, die in den Schlafsälen des Gidada Theological College hausten. Alle, die den Referenten im Juni in Addis Abeba aufgesucht haben und aus Dembi Dollo kamen, hatten Angst vor der Rückfahrt: »Du weißt nie, was hinter der nächsten Kurve passiert, besonders in den Wäldern«, beschrieb es Amanuel, der Schulleiter aus Dembi Dollo. Die Synodalwahlen im Oktober letzten Jahres sind zum zweiten Mal zugunsten von Dr. Yonas Yigezu ausgegangen, der die anteilmäßig größte Ethnie, die Oromo, hinter sich wusste. Auf ihrer General Assembly im August letzten Jahres wurden elf (!) neue Synoden gegründet. Die Gesamtzahl liegt nun bei 39. Unsere Partnerkirche setzt nach wie vor auf Wachstum, ja sie definiert sich durch ihre Missionsarbeit, zugleich scheint sie sich immer stärker über ihre

ethnische Zusammensetzung zu organisieren. In Addis Abeba entsteht zudem eine Synode, die sich aus der Addis-Synode herausgelöst hat und oromosprachig ist. Die weitere Ausrichtung der gesamten Kirche ist umstritten, um die Definitionsmacht wird hart gerungen. In dieser Situation sucht die konservative Missouri-Synode aus den USA theologischen Einfluss zu gewinnen, unter anderem durch die massive finanzielle Unterstützung des Mekane Yesus Seminary. Die vielen Synoden scheinen in der prekären Situation im ganzen Land weitgehend auf sich gestellt zu sein. Von uns Partnern wird erwartet, dass wir die aus den »alten« Synoden durch Abspaltung entstandenen neuen auch unterstützen, kommen sie doch aus den gleichen Kirchengebieten. Für das Berliner Missionswerk bedeutet das, dass es im Süden neben der South-West Synod Beziehungen zur neu gegründeten South Ethiopia Rehoboth Synod hat, im Westen neben der Western Wollega Bethel Synod zur neu gegründeten Walal Bethel Synod, und in Addis Abeba zur neu gegründeten Finfine Awasha Bethel Synod. In dieser Situation ist der Aufbau gefestigter, solidarischer Partnerschaften eine große Herausforderung, die das Berliner Missionswerk die nächsten Jahre beschäftigen wird. Dazu gehört die gemeinsame Suche nach einer tragfähigen finanziellen Basis für die einzelnen Synoden und nach stärkerer finanzieller Unabhängigkeit.

Neben dem Bürgerkrieg plagen Naturkatastrophen wie Dürren und Überschwemmungen die Menschen in Äthiopien. In dieser besonderen Situation ist häufig Nothilfe das Gebot der Stunde. Im letzten Herbst erbrachte ein Aufruf zur Hilfe für notleidende Pfarrersfamilien über 20.000 Euro. Sie wurden aus Gründen der Nachhaltigkeit nicht für kurzfristige Unterstützung des täglichen Bedarfs sondern zur langfristigen Sicherung eines Pensionsfonds genutzt, der den Pfarrfamilien die Altersvorsorge sichert. Trotz des Krieges konnten wie gewohnt die theologischen Ausbildungsstätten in Dembi Dollo und Arba Minch unterstützt werden, die Hilfe für die Bibelschule in Arba Minch wird im Moment ausgebaut. Dort startete dieses Jahr ein Bachelorprogramm für 10 Studierende, die mit je 6.500 Euro auf

vier Jahre unterstützt werden. Die Frauenarbeit bekommt bisher kaum die nötige Finanzierung ihrer Aufklärungsarbeit, ihrer täglichen Seelsorge, ihres Angebots für ältere Menschen. Im Laufe des Jahres entstand mit den Frauenbeauftragten Tsige und Dungo ein Projekt für mehr Unabhängigkeit von Frauen. Den Anfang machte ein vom Berliner Missionswerk mit 500 Euro finanzierter Workshop der äthiopischen Kindernothilfe bei Addis Abeba, um vor Ort mit den Betroffenen Erfahrungen mit Selbsthilfegruppen von Frauen zu sammeln und konkrete Projektideen zu gerieren. Das neue Wasserprojekt im Hinterland von Arba Minch konnte mit einer zusätzlichen Finanzspritze von 7.000 Euro vom Berliner Missionswerk und 4.000 Euro vom Kirchenkreis Nord-Ost endlich verwirklicht werden. Gemeinsam mit zwei Vertreter:innen des Kirchenkreises, Pfarrerin Nana Dorn und Kreisältester Heinz-Peter Frank, konnte der Referent im Juni vor Ort den erfolgreichen Abschluss des Projekts zusammen mit den Menschen, die künftig von sauberem Trinkwasser profitieren, feiern. Eine Rinderzucht in Dembi Dollo, die die Synode dort unabhängiger von weiteren Zuschüssen machen soll, wurde im April 2023 mit 16.500 Euro unterstützt, nachdem das Projekt eine wirtschaftlich überzeugende Gestalt angenommen hatte. Der weiterführenden kirchlichen Schule in Dembi Dollo stahlen marodierende Soldaten Anfang 2023 die gesamten Lebensmittelvorräte, einschließlich dreier Ochsen und damit die Lebensgrundlage der Angestellten. Zu Ostern 2023 erbrachte ein Spendenaufruf 35.000 Euro, um die akute Not der Menschen zu lindern und den Verlust zu ersetzen. Die Spenden reichten sogar noch aus, um Schulmaterial zu kaufen und zehn Kriegswaisen dauerhaft von den Schulgebühren zu befreien. Insgesamt unterstützte das Berliner Missionswerk mit Hilfe seiner Spenderinnen und Spender mit 155.270 Euro die äthiopische Partnerkirche im Krieg.



## »Einen Garten geerbt«

### Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)



Kirche der ehemaligen Missionsstation Pommerini bei Njombe.

Die Klimakrise ist in Tansania deutlich spürbar. Die Dürre hat dazu geführt, dass Wasserknappheit herrscht, Böden landwirtschaftlich nicht mehr genutzt werden können und – besonders im Zentrum und im Norden des Landes – die Energieversorgung nicht mehr gewährleistet ist. Sie hängt zu 30 Prozent von Wasserkraft ab. Und das, obwohl Tansania seine Energiewirtschaft gerade stark ausbaut. Das gemeinsame Partnerschaftstreffen im Oktober in Dar Es Salaam stand unter dem Thema des Klimawandels. Dr. Fredrick Shoo, damals noch leitender Bischof, eröffnete das Thema mit den Worten: »Wir haben einen Garten geerbt, wir sollten nicht eine

Wüste hinterlassen.«

Das Land leidet außerdem, wie-

wohl weit entfernt vom Konfliktherd, unter dem Krieg in der Ukraine. Getreide

ist knapp, die Preise für Lebensmittel sind auch aufgrund der Energieknappheit deutlich angestiegen.

Samia Suluhu Hassan hat trotz aller Widrigkeiten ihre Präsidentschaft konsolidiert, nachdem sie wichtige Oppositionelle öffentlichkeitswirksam eingebunden hat. Sie scheint nach wie vor einen völlig anderen Kurs zu verfolgen als ihr Vorgänger und die internationale wirtschaftliche Isolation Tansanias überwinden zu wollen. Stattdessen hört man erste Vorwürfe, sie wolle das Land an ausländische Investoren »verkaufen«. Eine intensive Debatte gab es beispielsweise über den Verkauf des Hafens von Dar Es Salaam. Er gehört jetzt einem Konsortium aus Saudi-Arabien.

Im August fanden auf der Generalsynode die Wahlen in kirchenleitende Positionen statt, bei der aus der Mitte der 26 Bischöfe ein neuer Presiding Bishop gewählt wurde. Der Bischof der mächtigen Diözese an der Küste und in Dar Es Salaam, Dr. Alex Malasusa, wird nun seine dritte Amtszeit antreten. Zwischenzeitlich leitete Dr. Fredrick Shoo über zwei Amtsperioden die ELCT. Dr. Shoo war auf Ausgleich bedacht, vertrat eine liberale Politik und ist nach wie vor in der Ökumene aktiv. Dr. Malasusa dagegen gilt einerseits als ökumenisch orientiert, theologisch und gesellschaftspolitisch aber auch als konservativ. Es wird spannend sein, wie sich die ELCT nun positionieren wird, die mit der Präsidentin »Mama Samia« nach der Ära Magufuli wieder eine Ansprechperson gewonnen hat. Die Kommentare der Kirche zur politischen Lage werden wieder ernst genommen. Die Präsidentin war bei der Einführung des neuen Presiding Bischofs anwesend, ein starkes Zeichen der Wertschätzung und Kooperation für unsere Partnerkirche.

Die wirtschaftlich schwierige Situation hat starke Auswirkungen auf das Budget der Partnerkirche, weil sie in all ihren Bereichen von der sonntäglichen Kollekte abhängig ist. Im August traf sich eine Arbeitsgruppe der ELCT, die um eine neue Konstitution der Gesamtkirche ringt, um eine Stärkung der Zentrale gegenüber den Diözesen. Dies ist sicher eine Reaktion auf vergangene Machtkämpfe in ein-

**4.625 €**

für eine Grundschule

**30.500 €**

für Matema

**10.000 €**

für den Kooperationsfonds



zelen Diözesen wie in Konde, auch mit der Kirchenleitung.

An das Krankenhaus Matema überwiesen Freundeskreise in Berlin und München wie auch das Berliner Missionswerk 2023 insgesamt 30.500 Euro. Nachdem der neue Operationssaal fertiggestellt ist, wurden einige medizinischen Geräte angeschafft. Der größte Bedarf aber lag bei Medikamenten. Dr. Mwanda hat als neuer Chefarzt neue Einnahmequellen erschlossen, beispielsweise durch den Verkauf von Medikamenten, und dazu auch neue Mitarbeitende eingestellt.

Das Huruma Center in Iringa wird von dem Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf, der Kirchengemeinde Reppenstedt, den Friends of Huruma in Minnesota, der Diözese in Iringa selbst und dem Afrikareferat getragen. Die jährliche vertraglich vereinbarte Unterstützung durch das Berliner Missionswerk wird ergänzt durch das im letzten Jahr begonnene Programm, Schüler:innen nach ihrem Abschluss eine Ausbildung zu ermöglichen. Dafür sind 4.500 Euro jährlich für die nächsten fünf Jahre vorgesehen. Insgesamt wurden gut 12.500 Euro überwiesen. Zusätzlich konnten Stühle für die Aula angeschafft werden, die nun weitervermietet werden kann, was für Einnahmen sorgt. Die Diözese in Iringa hat in diesem Jahr neben einem neuen Kindergarten den Bau einer Schule auf dem Gelände befürwortet, den das Berliner Missionswerk mit 4.625 Euro unterstützt.

Die vor mehr als zwei Jahren geborene Idee, mit der South Central Diocese im südlichen Hochland gemeinsam einen Workshop für junge Erwachsene zu den Themen Klimawandel und Kolonisation anzubieten, wurde dank der Unterstützung durch

Engagement Global, dem Deutsch-Afrikanischen Jugendwerk des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (65.000 Euro) und Brot für die Welt (14.500 Euro) umgesetzt. Die Workshops fanden bzw. finden im Februar 2024 in Tandala/Tansania und im September 2024 in Berlin und Leipzig statt.

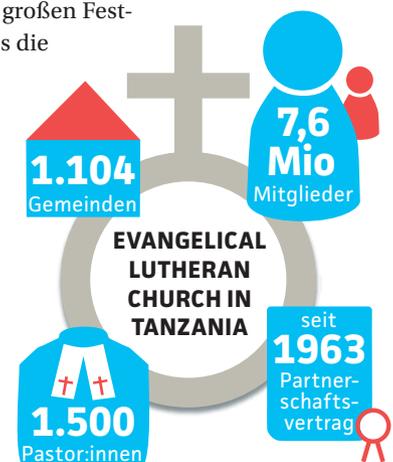
Ein neues Projekt entstand während des Besuchs des Referenten in Kidulaga im Oktober. In einer alten Missionsstation der Berliner Mission bei Njombe befinden sich heute eine Schule und ein Theologisches Seminar. Dort ist man dabei, ein Archiv aufzubauen, um die Vergangenheit vor Ort aufzuarbeiten. Das Berliner Missionswerk konnte dem engagierten Archivar in einem ersten Schritt einen Sprachkurs im Goethe-Institut in Dar Es Saalam ermöglichen; weitere Fortbildungsmaßnahmen werden folgen.

In Bulongwa durfte der Referent bei der Feier zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an »The Late Tupevilwe Sang«, dem ersten einheimischen Pfarrer der Region um 1930, eine Rede vor der großen Festgemeinde halten. Darin betonte er, dass die spätere ELCT vor allem durch den Einsatz der einheimischen Pfarrer und Laien gewachsen ist.

Wie gewohnt zahlte das Afrikareferat in den Lutheran Mission Cooperation-Fonds aller Partnerkirchen 10.000 Euro ein, der allen Diözesen zugutekommt und auf dem jährlichen Partnerschaftstreffen der LMC diskutiert und verabschiedet wurde. Insgesamt wurden, inklusive Partnerschaftsgruppen, über 68.600 Euro an die ELCT überwiesen.

Links: Im Huruma Center freut sich Leiterin Joyce Ngandango über den Neubau einer Grundschule.

Rechts: Selbstversorgung in Bulongwa. Für ihren Unterhalt bauen Pfarrfamilien in Tansania Getreide an.



# Begegnungen 2023





Links: Kaffee bei Partnern.  
Pfarrerin Nana Dorn aus  
dem Kirchenkreis Berlin  
Nord-Ost in Äthiopien.

Rechts oben: Südkorea.  
Schwestern der Diakonia  
Mokpo.

Mitte: Eine Delegation aus  
der tansanischen Partner-  
kirche beim Kirchentag in  
Nürnberg.

Mitte rechts: Im Mai be-  
suchten Frauen aus der  
EKBO zur Vorbereitung des  
Weltgebetsstages Jerusalem

Rechts unten: Dr. Theile-  
mann besucht in Kapstadt  
das Diakonische Zentrum  
iThemba Labantu.

# Hoffnung, trotz allem

## Presbyterianisch-Reformierte Kirche in Kuba

Die jüngsten Berichte des Berliner Missionswerkes aus Kuba schildern die fortwährend prekäre Lage, in der sich die Mehrheit der kubanischen Bevölkerung befindet. Leider zeigt sich keine Verbesserung; das Jahr 2023 setzt diese Tendenz fort. Und doch gibt es Dinge zu berichten, die Hoffnung machen.



Pfarrer Yoelkis Sierra González aus der Gemeinde in Guanabacoa, einem Stadtteil von Havanna.

**2** Freiwillige  
in Kuba

**29.000 €**

für Gemeinden und Projekte

Schätzungen zufolge haben fast 600.000 Menschen in den vergangenen zwei Jahren Kuba verlassen, da sie keine Zukunftsperspektive für sich im Land sehen – bei einer Gesamtbevölkerung von etwa elf Millionen. Dadurch fehlt es vor allem an jungen Leuten, die an notwendigen Veränderungen mitwirken könnten. Ihr Fehlen macht sich in der Pflege älterer Menschen und Kinder bemerkbar, ebenso in den Gemeinschaften.

Die offizielle Inflationsrate lag im vergangenen Jahr bei 31 Prozent, doch inoffiziell dürfte sie im dreistelligen Bereich liegen. Viele Grundnahrungsmittel und alltägliche Bedarfsgüter waren schwer

erhältlich, da die Regale oft leer blieben. Die medizinische Versorgung und Behandlung von Krankheiten waren durch Medikamentenmangel eingeschränkt. Das von den USA 1962 verhängte Embargo wurde unverändert beibehalten.

Trotzdem gibt es auch Berichte über positive Entwicklungen. Die Arbeit in den Gemeinden geht weiter. Kirchen dienen als Anlaufstellen für die lokale Bevölkerung, um Gespräche zu führen, gemeinsam zu essen, frisches Wasser zu erhalten, bei Einkäufen zu helfen, zusammen Musik zu machen und füreinander zu beten. Dafür sind wir dankbar!

Dabei leisten die Freiwilligen des Berliner Missionswerkes unschätzbare Hilfe: Nadeschda Haske



Links. Lebendiges Gemeindeleben, trotz allem. Hier in der Kirchengemeinde in Varadero.

Rechts: Theologin Sarahí García Gomez und Pfarrer Alison Infante Zamora aus der Gemeinde in Cárdenas.

begann ihren Dienst im Osten der Insel und war 2023 im Centro Martin Luther King und der dazugehörigen baptistischen Gemeinde in Havanna tätig. Seit September 2023 sind mit Annina Elster und Georg Nickel erneut zwei Freiwillige in Kuba, die die Gemeinde in Cárdenas und die baptistische Gemeinde in Havanna mit dem Centro Martin Luther King unterstützen.

Im Jahr 2022 begann Pfarrerin Liudmila Hernandez aus Havanna ein pfarramtliches Praktikum in der EKBO. Ihr Einsatz, der bis ins Jahr 2023 reichte, stärkte die Verbindung zwischen der EKBO und der Presbyterianischen Reformierten Kirche Kubas (IPRC), unserer Partnerkirche vor Ort.

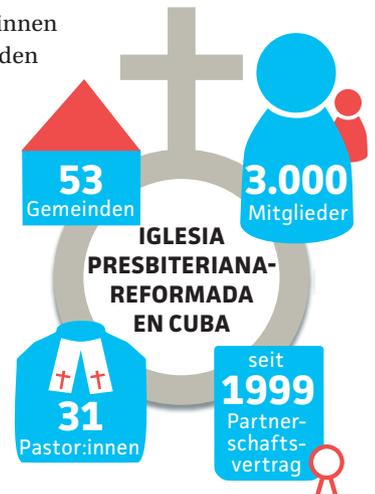
Zum Kirchentag besuchte der Moderator der IPRC, Pfarrer Alison Infante, die EKBO und unternahm verschiedene Besuche bei Partnergemeinden. Aktive aus Holzweißig besuchten im Mai 2023 die Gemeinde in Santa Clara. Die Bedeutung solcher Besuche, die den Kubanern das Gefühl geben, nicht vergessen zu sein, wurde immer wieder betont.

Die Biogasanlagen funktionieren weiterhin und sind bei der Klimakollekte gelistet. So können Menschen in Deutschland ihren unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Ausstoß durch Unterstützung der kubanischen Biogasanlagen kompensieren. Das Monitoring der

Anlagen konnte erstmals seit der Pandemie wieder in vollem Umfang aufgenommen werden, sodass alle beteiligten Bauernfamilien besucht und in ihrer Arbeit unterstützt werden konnten.

Ein besonderer Dank gilt den Spender:innen von 29.000 Euro, die für die Partnergemeinden und Projekte in Kuba gespendet wurden. Diese Unterstützung ist in der wirtschaftlichen und politischen Krise von unschätzbarem Wert, um an ein Morgen zu glauben, in dem das Leben wieder einfacher sein wird.

Im Kubareferat selbst gab es einen Wechsel: Pfarrer Dr. Patrick R. Schnabel übernahm im Mai 2023 eine Position bei der Bevollmächtigten der EKD. Die Vakanz endete im September 2023.



**Barbara Neubert**  
Kuba-Referentin

☎ 030 24344-188 📧 p.schnabel@bmw.ekbo.de

# Beträchtliche Herausforderungen

## Referat Grenzüberschreitende Ökumene und Osteuropa

Die Arbeit des Osteuropareferats wird entscheidend von den Folgen des russischen Krieges in der Ukraine geprägt. Krieg und Hilfe für Geflüchtete bestimmen die Gespräche mit den Partnern in Polen, Tschechien und Rumänien. Der Angriff Russlands auf die Ukraine hat die Menschen in Mittel- und Osteuropa vor beträchtliche Herausforderungen gestellt. Die weitreichenden Auswirkungen der russischen Invasion erstrecken sich über humanitäre, wirtschaftliche, politische und soziologische Bereiche und betreffen somit ganz Mittel- und Osteuropa. Darüber hinaus ist die Region besonders von der aktuell hohen Inflation betroffen.

Trotz dieser schwierigen Umstände zeigen die Menschen in Mittel- und Osteuropa eine beeindruckende Solidarität mit den Betroffenen aus der Ukraine. Unsere Partnerkirchen in Polen, Tschechien und Rumänien organisieren regelmäßige humanitäre Transporte mit Lebensmitteln, Kleidung und Medikamenten für das Land im Krieg. Viele Kirchengemeinden haben Ukrainerinnen und Ukrainer aufgenommen, insbesondere Frauen und Kinder. Dabei dienen nicht nur Gemeinderäume als Unterkünfte, sondern auch Häuser und Wohnungen von Gemeindegliedern.

Nach der langen Zeit der Pandemie sind Begegnungen mit unseren Partnerkirchen wieder möglich. Unsere Kirchengemeinden und Kirchenkreise haben mehrere Reisen nach Polen, Rumänien und andere Länder Mittel- und Osteuropas organisiert, um Part-

ner zu besuchen, sich über aktuelle Herausforderungen zu informieren oder auch neue Partnerschaften zu knüpfen. Umgekehrt haben auch unsere Partnerkirchen Gemeinden in Deutschland besucht. Diese Aktivitäten zeigen, wie wichtig die Zusammenarbeit in diesen Zeiten ist. Mit unseren Partnern in Mittel- und Osteuropa tragen wir eine gemeinsame Verantwortung für den Frieden in Europa und in der Welt. In diesem Zusammenhang ist es sehr erfreulich, dass der zeitweise unterbrochene Kontakt zu den russischen Partnern wieder hergestellt werden konnte.

Das Osteuropareferat ist – unter der Leitung von Generalsuperintendentin Theresa Rinecker – federführend bei der Planung, Vorbereitung und Organisation der Christlichen Begegnungstage (CBT), die im Juni 2024 in der Doppelstadt Frankfurt (Oder) – Slubice stattfinden werden. Während des gesamten Jahres wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen mit Akteuren der EKBO sowie mit Partnern intensiv an der Vorbereitung der CBT24 gearbeitet. Eine internationale Vorbereitungsgruppe mit allen Partnern traf sich dazu einmal vor Ort in Frankfurt (Oder) und dreimal virtuell.



**Dr. Dr. Vladimir Kmec**

Referent für Grenzüberschreitende Ökumene und Osteuropa

☎ 030 24344-153 ✉ v.kmec@bmw.ekbo.de

# Die Ukraine im Mittelpunkt

## Evangelisch Augsburgische Kirche in Polen

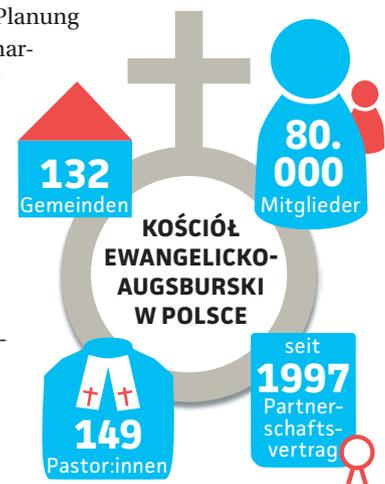
Die Krise in der Ukraine und die Arbeit mit Geflüchteten standen im Mittelpunkt des Austausches mit der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen (EAKiP). Diakonie und Kirchengemeinden in Polen kümmern sich weiterhin um Menschen aus der Ukraine. Mit der Spendenaktion »Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine« hat das Berliner Missionswerk diese Arbeit unterstützt. Einen vertieften Einblick in diese aktuellen Themen wie Migration und Frauenordination erhielten die Mitglieder der Kirchenleitung der EKBO während ihrer Reise nach Polen im Mai. Beim Besuch der Gemeinde und des Kirchenamtes in Warschau führten die Delegationsmitglieder Gespräche mit dem Leitenden Bischof Jerzy Samiec und anderen Kirchenvertreterinnen und -vertretern. In Breslau trafen sie Bischof Waldemar Pytel, Pfarrerin Marta Zachraj-Mikołaczyk sowie weitere Gemeindeglieder. Am Abschluss stand ein gemeinsamer Gottesdienst, in dem Bischof Dr. Christian Stäblein predigte. Im Rahmen des Diözesanrates – dem regelmäßigen Treffen der Vertreter des Sprengels Görlitz und der Diözese Wrocław – sprachen Generalsuperintendentin Theresa Rinecker und Bischof Waldemar Pytel über die Herausforderungen, vor denen beide Kirchen stehen. Auf der Tagesordnung standen auch Gespräche zur Vorbereitung der Christlichen Begegnungstage (CBT24) in Frankfurt (Oder).

Mehrere Kirchenkreise und Kirchengemeinden haben in diesem Jahr Reisen nach Polen und Begegnungen mit Gemeinden in der EAKiP organisiert. Die Kirchengemeinde aus Wrocław besuchte ihre Partnergemeinde in Berlin. Unsere Partnerkirche hat in Breslau/Wrocław spontan vier Freiwillige aufgenommen, die aufgrund des Terrorangriffs der Hamas auf Israel ihren Dienst in Palästina nicht fortsetzen konnten. Ein willkommenes und geschätztes Zeichen der Solidarität, das auch der Vertiefung der Beziehungen zwischen den beiden Kirchen dient.



Evangelische Dreifaltigkeitskirche in Warschau

In diesem Jahr war die EAKiP Gastgeberin der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes. Als Partnerkirche der EAKiP war die EKBO zur Vollversammlung eingeladen. Bischof Dr. Stäblein und der Referent nahmen an der Vollversammlung teil und führten Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern unserer Partnerkirchen sowie mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchen, die an den CBT24 teilnehmen werden. Durch die gemeinsame Planung der Begegnungstage ist die Zusammenarbeit zwischen den beiden Kirchen eng und fruchtbar. Nicht nur der fast wöchentliche Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus der polnischen Kirche – vor allem aus der Gemeinde in Landsberg an der Warthe/Gorzów Wielkopolski – bereichert die Zusammenarbeit, auch das Team der CBT wurde durch eine Kollegin aus der polnischen Kirche und eine Freiwillige aus der Ukraine, die vorher in der Partnergemeinde in Breslau tätig war, erweitert.



## Reiches Erbe, viel Engagement Evangelische Kirche A. B. in Rumänien



Wehrburgen: Kultureller Schatz und finanzielle Bürde.

Die Partnerkirche in Rumänien zeigt sich – trotz ihrer bescheidenen Mitgliederzahl – äußerst präsent in der Öffentlichkeit. Dies verdankt sie ihren sozialen und diakonischen Diensten sowie ihrer breiten Palette kultureller Aktivitäten. So hatte die Evangelische Kirche A. B. in Rumänien (EKR) das Jahr 2023 zum Jahr der Kirchenmusik ausgerufen. Die Kirchengemeinden entfalten bis

heute, trotz der Auswanderung vieler Mitglieder in den 1990er Jahren, reiche kirchenmusikalische Aktivitäten. Aus diesem Anlass besuchte eine Gruppe von Kirchenmusikern aus der EKBO unsere Partnerkirche in Rumänien.

Neben den langjährigen Herausforderungen, kontinuierliche Finanzierungsquellen zu finden für den Erhalt und die Pflege von Hunderten bedeutender Baudenkmäler (mehr als 250 Kirchengebäude und etwa 150 Kirchenburgen), ist die Arbeit mit Flüchtlingen aus der Ukraine eine große Aufgabe für die kleine Kirche geworden. Die Minder-

heitskirche leistet enorme Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine. So leben seit fast zwei Jahren viele Menschen aus der Ukraine im Elimheim, einem Erholungsheim der Kirche in Michelsberg/Cisnădioara – ein Projekt, an dem sich auch das Berliner Missionswerk beteiligt. Die EKR begleitet auch (durch ein Stipendienprogramm) Studierende aus der Ukraine.

Das Engagement und die Gastfreundschaft dieser kleinen Kirche konnten Vertreterinnen und Vertreter der EKBO aus Leitungsebene und Gemeinden bei Besuchen der EKR erleben. Neben Partnergemeinden und Kirchenburgen wurden auch Projekte besucht, die das Berliner Missionswerk unterstützt. Besuche in Flüchtlingsheimen und in Altenheimen zeigten das große Engagement unserer Partnerkirche. Auch die wichtige Arbeit des Kinderhospizes »Dr. Carl Wolff«, in dem unheilbar kranke Kinder und ihre Angehörigen auf ihrem letzten Weg begleitet werden, zeigt die Sinnhaftigkeit unserer Unterstützung. 2023 fand in Hermannstadt/Sibiu eine Tagung zum 30-jährigen Bestehen von Hoffnung für Osteuropa statt, bei der die Bedeutung von Partnerschaften für solche Projekte im Mittelpunkt stand.

Das Berliner Missionswerk unterstützte weiterhin die Arbeit des Zentrums für Evangelische Theologie Ost (ZETO), das sich 2023 auf Seminare zu aktuellen diakonischen und sozialen Themen konzentrierte. Mit dem Beitrag des Werkes konnten Aktivitäten wie die Tagung »Evangelische Diakonie im orthodoxen Kontext« und das Forum »Junge Theologie in Europa«, das junge Theologinnen und Theologen aus Europa zusammenbrachte, unterstützt werden. Der Rumänienkreis des Berliner Missionswerkes hat ebenfalls auf aktuelle Themen reagiert, die unsere Kirchen verbinden. Unter anderem diskutierten der Referent an einem Gesprächsabend mit Vertreterinnen und Vertretern der EKR über Arbeitsmigranten aus Rumänien und Menschenhandel in Deutschland.



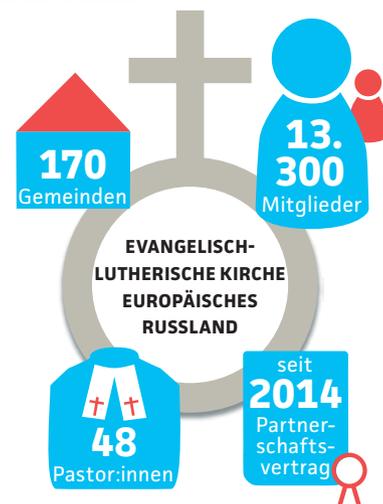
# Gravierende Auswirkungen

## Evangelisch-Lutherische Kirche Europäisches Russland (ELKER)

Als kleine Kirche hatte es die Evangelisch-Lutherische Kirche Europäisches Russland (ELKER) schon in der Vergangenheit nicht immer leicht; nun hat der russische Angriffskrieg in der Ukraine gravierende Auswirkungen auch auf unsere Partner in Russland. Nach dem plötzlichen Tod von Bischof Andrej Dzhamgarov im Februar 2023, der das Amt erst wenige Monate zuvor, nach der Flucht von Bischof Dietrich Brauer, übernommen hatte, musste die Synode der ELKER erneut einen neuen Bischof wählen. Der Wolga-Beirat betonte, wie wichtig trotz dieser Situation die Kontinuität der Partnerschaft zwischen den beiden Kirchen sei.

Wegen des Krieges in der Ukraine sind aktive Begegnungen mit unseren russischen Partnern schwierig geworden. Der Kontakt mit neuen Vertreterinnen und Vertretern der beiden Partnerpropsteien wurde aber wieder aufgenommen. Unsere Partner haben uns besucht und Gespräche mit den Mitgliedern des Wolga-Beirates geführt. Der Beirat hat sich mehrmals getroffen und über die aktuelle Situation und Herausforderungen beraten. Trotz der schwierigen Situation laufen die diakonischen und sozialen Projekte weiter, darunter der regelmäßige Suppentopf für Bedürftige, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie mit Waisenkindern und Kin-

dern aus sozial schwachen Familien weiter. Eine große Herausforderung für beide Propsteien bleibt weiterhin der Mangel an Pfarrern.

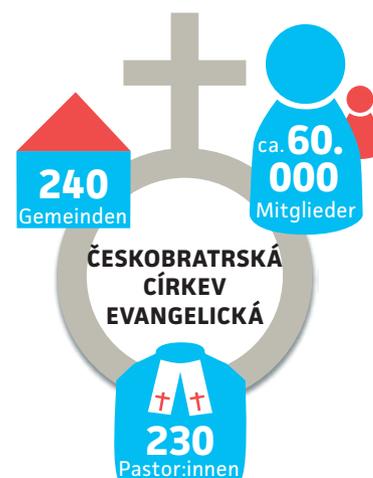


# Große Hilfsbereitschaft

## Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder in Tschechien

Sinkende Einnahmen stellen die ohnehin kleine Kirche vor große Herausforderungen. Das große Thema unserer Partnerkirche ist der schrittweise Weg in die finanzielle Unabhängigkeit, da die staatliche Unterstützung von Jahr zu Jahr geringer wird. Bereits jetzt finanziert sich die Kirche zu fast 80 Prozent aus eigenen Quellen. Als Kirche in einer der am stärksten säkularisierten Gesellschaften der Welt erweist sich die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder (EKBB) in dieser Situation als eine Gemeinschaft, die an gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Solidarität festhält.

Trotz der finanziellen Schwierigkeiten hat sich die EKBB mit großem Engagement an der Hilfe für geflüchtete Menschen aus der Ukraine beteiligt, ihre Mitglieder zeigen eine überwältigende Hilfsbereitschaft. Diakonische Einrichtungen und einzelne Kirchengemeinden nehmen seit Beginn des Krieges zahlreiche Flüchtlinge auf, organisieren Seelsorge, Sprachkurse und Arbeitshilfen. Die Partnerkirche organisiert auch humanitäre Hilfstransporte und finanzielle Spenden in die Ukraine und unterstützt die Flüchtlingsarbeit der Partnerkirche in der Slowakei.



# Eigenes Gewicht

## Westeuropa und Nordamerika



London, Blick auf die Kathedrale St Paul's.

Die Beziehungen zu den Kirchen in West- und Nordeuropa sowie in den USA haben im Rahmen der Tätigkeit als Ökumenisches Zentrum ein eigenes Gewicht und eine eigene Selbstverständlichkeit.

Die wichtigste Aufgabe des Berliner Missionswerkes ist es, Begegnung mit den nationalen und internationalen Partner:innen zu ermöglichen. Dafür steht es als Ökumenisches Zentrum der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Evangelischen Landeskirche Anhalts. Denn es betreut nicht nur Partnerschaften, die aus der historischen Berliner Mission herrühren, sondern auch die Beziehungen zu den Kirchen in West- und Nordeuropa sowie in den USA.

Allerdings war das Referat nach der Verabschiedung von Pfarrerin Barbara Deml aus ihrer erfolgreichen Tätigkeit für zwei Drittel des Jahres unbesetzt, sodass der Direktor die Vakanzverwaltung für diesen Zeitraum übernehmen musste. Dadurch ließ sich nicht alles wie gewohnt durchführen, doch intensiver Austausch wie auch besondere Höhepunkte waren trotzdem möglich.



**Dr. Christof Theilemann**

Direktor und Vakanzverwalter für das Referat Ökumene

☎ 030 24344-5761 ✉ [b.deml@bmw.ekbo.de](mailto:b.deml@bmw.ekbo.de)

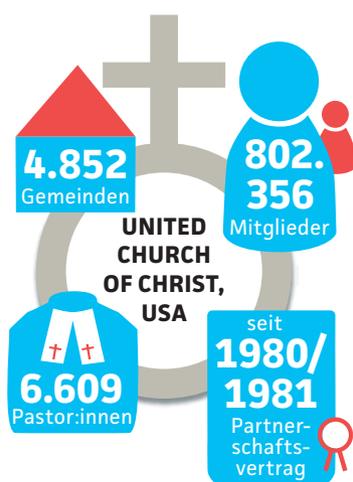
## Die ersten Freiwilligen

### Vereinigte Kirche Christi, USA

Der zuständige Beirat unter Leitung von Superintendent Frank Schürer-Behrmann ist gegenwärtig dabei, das nächste Pastoralkolleg mit der UCC im August 2024 in Berlin vorzubereiten. Das soll dann unter dem Thema »Als Christ:innen leben im 3. Jahrtausend« stehen. Die UCC ist traditionell stark auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag vertreten. So war es auch in Nürnberg im Juni 2023. Barbara Deml traf dort noch Traci Blackmon und Carly Gaeth aus den Partner-Konferenzen der United Church of Christ zu Gesprächen. In Nürnberg wurde auch wieder ein gemeinsames Feierabendmahl in der Melancthonkirche begangen. Die Partnergemeinden Spremberg und Crested Butte, Colorado, hatten zuvor am 26. Februar ihren traditionellen gemeinsamen Online-Gottesdienst gehalten.

Der Theologe Jakob Kröner ist zurzeit für ein Auslandsvikariat bei der UCC Wisconsin Conference in den USA zu Gast.

Im Jahrgang 2023/2024 sind erstmals Inwärts-Freiwillige aus der Presbyterian Church USA über das Berliner Missionswerk nach Berlin gekommen: Emily Henein ist in der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Tiergarten tätig, Jacob Beerbower in den renommierten Samariteranstalten in Fürstenwalde.



## Umbruch

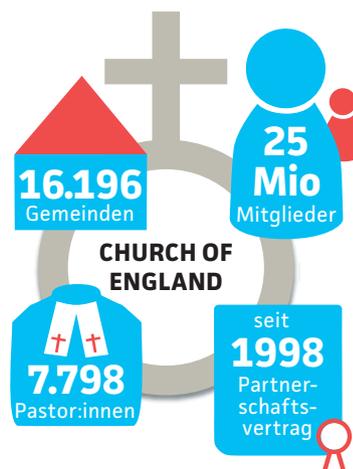
### Kirche von England

Der UK-Beirat unter Schirmherrschaft von Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein und unter dem Vorsitz von Superintendent Carsten Bolz hat gegenwärtig zwei wesentliche Themen zu bearbeiten: Zum einen gilt es, die nächste Partnerschaftskonferenz mit der Diözese London in London 2024 vorzubereiten. Zum anderen steht die Partnerschaft mit der Diözese Chichester vor einem gewissen Umbruch. Zwar wird die Feuersteinkonferenz der Nachwuchstheolog:innen mit den Partner:innen aus Bamberg, Bayreuth und Chichester weiterlaufen können. Die dem vorgeordnete Coburg-Konferenz wird aber in Zukunft voraussichtlich mit der Kathedrale von Chichester vorbereitet werden müssen, weil sich die Diözese aus der bisherigen Partnerschaft herausgezogen hat.

Ein wichtiges Ereignis wurde vom Direktor selbst vorbereitet: Im Januar 2024 besuchte Bischof Dr. Christian Stäblein die Diözese London und Lordbischöfin Sarah Mullally und wurde dort zum Honorary Canon der St Paul's Cathedral berufen.

Ein wichtiger Anlaufpunkt beim Nürnberger Kirchentag war der Stand der Meissen-Kommission von EKD und Kirche von England. Der Direktor besuchte den Stand; Barbara Deml war selbst dort tätig.

Oscar Krämer ist 2023/2024 unser Freiwilliger in London, genauer gesagt im OK-Club Queen's Park und in der Kirchengemeinde St Luke's, Queens Park. Laetizia Bwalya (St Mary's, Primrose Hill, OK-Club) und Philipp Mäder (St Luke's, OK-Club) sind nach absolviertem Freiwilligenjahr im Sommer aus London zurückgekehrt.

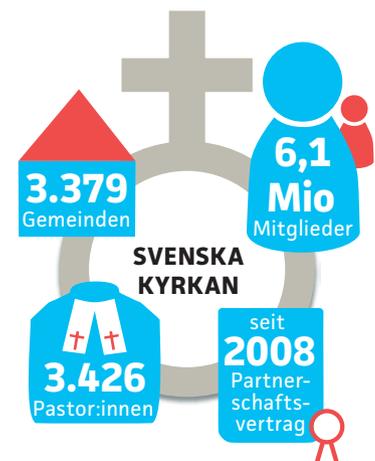


## Kirche von Morgen

### Schwedische Kirche

Auch in der Partnerschaft mit Göteborg spielt das Freiwilligenprogramm eine wichtige und kontinuierlich gute Rolle. 2023/2024 wurden Johannes Hurek und Maria Klusch ausgesandt. Rebekka Thiele und Adele Engelman stießen dann als ursprünglich für Palästina Geplante hinzu. Elisabeth Rudolph (Haga) und Margaretha Bahlmann (Partille) haben ihren Dienst erfolgreich beendet. Ein großer Dank gilt unserem Freiwilligenteam und der Partnerdiözese, die die zusätzlichen Entsendungen möglich gemacht haben. Mit Stella Sandelin ist nun auch wieder eine Schwedin als Inwärts-Freiwillige in Berlin tätig.

Der Schweden-Beirat unter Leitung von Superintendent Martin Kirchner tagte regelmäßig, u. a. auch in der schwedischen Victoria-Gemeinde in Berlin-Wilmersdorf. Der große Höhepunkt 2023 war die Partnerschafts-Konferenz mit den Göteborger:innen vom 27. April bis 1. Mai in Berlin unter dem Thema »Visionen für die Kirche von Morgen«. Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel brachte sich mit einem Vortrag zum Thema »Taufe« ein. Es folgten Besuche bei der Berliner Stadtmission, im Segensbüro am Herfurthplatz (Thema: »Kasualien«), im Humboldt Forum, in der Gedenkstätte Hohenschönhausen, in einem Konzert von Kirchenmusikdirektor Christian Finke in Steglitz sowie ein Vortragsteil im Bonhoeffer-Hotel.

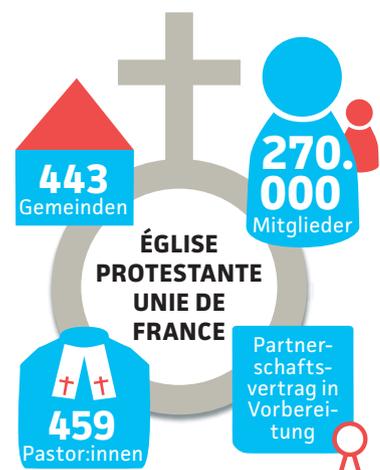


## Kontakte erneuern

### Vereinigte Protestantische Kirche von Frankreich

Der bisherige Arbeitskreis Frankreich hat seine Tätigkeit eingestellt. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Tatsache, dass die Corona-Pandemie es nicht erlaubte, den eingeleiteten Gesprächen mit der Region Rhône-Alpes der Église Protestante Unie de France (EPUdF) die nötigen persönlichen Begegnungen folgen zu lassen. Der Direktor hat inzwischen erneut Kontakt mit der EPUdF-Region aufgenommen. Man wird sehen, ob die seinerzeit vom Missionsrat befürwortete Partnerschaft Schwung aufnehmen kann. Ein Indiz dafür

könnte sein, dass aufgrund von Vorarbeiten mit der Ausbildungsabteilung der EKBO und der nationalen Ebene der EPUdF ein erstes Auslandsvikariat in Paris zustande kam: Dr. Lina Hildebrandt-Wackwitz war vom Dezember 2022 bis Ende Juni 2023 in der EPUdF-Gemeinde Pentemont-Luxembourg in Paris tätig. Sie hat dort beeindruckende Erfahrungen gemacht, die zum Versuch, eine Partnerschaft anzubahnen, ermutigen.



# Vor Ort ein Bild machen

## Ostasien

Das große Ereignis im Jahr 2023 im Referat war die lange geplante Reise nach Taiwan, Japan und Südkorea, zu der der Direktor gemeinsam mit dem Präses der Landessynode, Harald Geywitz, und Diakoniechefin Dr. Ursula Schoen sowie mit Jutta Klimmt, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Berliner Missionswerkes, im Oktober aufbrach.

Die Reisenden konnten sich vor Ort ein Bild davon machen, wie vieles Gutes selbst Partnerschaften mit kleineren Kirchen wie dem Kyodan in Japan oder der Presbyterian Church in the Republic of Korea bewirken können. Bemerkenswert ist auch in diesem Referat, wie verlässlich und erfolgreich, ja inspirierend diese Kontakte laufen. Die Partnerkirchen sind jeweils sozialdiakonisch stark engagiert – in Gesellschaften, die kein vergleichbar tragfähiges soziales Netz haben wie etwa Deutschland oder Skandinavien. Hinzu kommt: Alle drei Partnerkirchen haben jeweils Ortsgemeinden in Berlin, die wichtige Faktoren der Berliner Ökumene sind.

Die Reisenden konnten sich davon überzeugen, dass die Freiwilligenentsendungen nach Taiwan und Südkorea weiterhin gut laufen. Emily Greiner ist inzwischen von ihrer Entsendung nach Seoul ebenso zurückgekehrt wie Ida-Louise Opel aus Kaohsiung in Taiwan. Im Jahrgang 2023/2024 arbeiten Maximilian Hurtienne im Seamen's and Fishermen's Center Kaohsiung und Judith Doss in einer Kirchengemeinde in Seoul.

Pfarrerinnen Barbara Deml beendete ihre Tätigkeit als Ostasienreferentin im Werk im Juni und wechselte in eine Pfarrstelle im Kirchenkreis Falkensee. Vorher war sie noch intensiv in Sachen des Weltgebetstags aus Taiwan in Kirchenkreisen der EKBO unterwegs. Sie wurde unterstützt durch Pfarrerin Shou-Hui Chung, die ebenfalls im Sommer ihren Dienst beendete und nach Taiwan zurückkehrte.

Danach musste der Direktor als Vakanzverwalter auch diesen Tätigkeitsbereich abdecken.

Der Beirat Ostasien widmete sich 2023 dem Friedensappell aus Korea und den Ergebnissen der Korea-Konsultation zwischen EKD und dem Koreanischen Kirchenrat in Korea vom März 2023. An dieser letztgenannten Konferenz nahm der Beiratsvorsitzende, Pfarrer Matthias Puppe, teil. Der Beirat hat zudem gemeinsam mit Pfarrerin Deml noch den diesjährigen gemeinsamen Gottesdienst der ostasiatischen Gemeinden Berlins und des Berliner Missionswerkes in der Emmausgemeinde in Berlin-Zehlendorf ausrichten können. Die aus China stammende Pfarrerin der EKBO, Luping Huang, hielt die Predigt. Pfarrerin Chung taufte zwei künftige Mitglieder der Taiwanese Fellowship Berlin. Diese wichtige Einrichtung der taiwanischen Expats in der Stadt wird künftig durch die jeweilige taiwanische Inwärts-Freiwillige des Missionswerks betreut werden.



**Dr. Christof Theilemann**

Direktor und Vakanzverwalter

☎ 030 24344-153    ✉ v.kmec@bmw.ekbo.de

# Hoffnung auf Begegnung

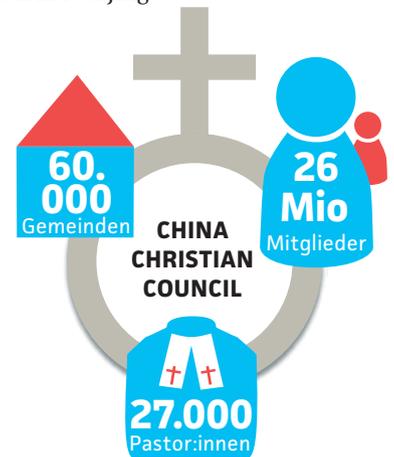
## Chinesischer Christenrat



China war einst das zweite große Arbeitsgebiet der Berliner Mission. Deshalb hat der Direktor im Auftrag des Missionsrates verschiedene Versuche unternommen, die Beziehungen zu Qingdao (Foto) und in der Guangdong-Provinz neu zu beleben. Daraus ergab

sich konkret eine beginnende Partnerschaft mit der Kirchenleitung der Dreiselbst-Kirche in Guangzhou City (Kanton). Für 2023 war auch ein Besuch in Guangzhou (Kanton) angedacht. Leider haben die verschiedenen chinesischen Religionsbehörden ihre offizielle Genehmigung nicht rechtzeitig freigegeben. Das war sehr bedauerlich, zumal wenige Wochen später die chinesische Regierung dann die visafreie Einreise deutscher Staatsbürger:innen für bis zu 14 Tage erlaubt hat. Für das Jahr 2024 hat der Direktor nun die Geschwister aus Guangzhou nach Berlin eingeladen. Wir hoffen, dass dieser Besuch Ende

September 2024 zustande kommt. Für 2024/2025 plant das Ökumenische Zentrum eine erneute Freiwilligenentsendung nach China über die Amity Foundation in Nanjing.



# Offen und selbstbewusst

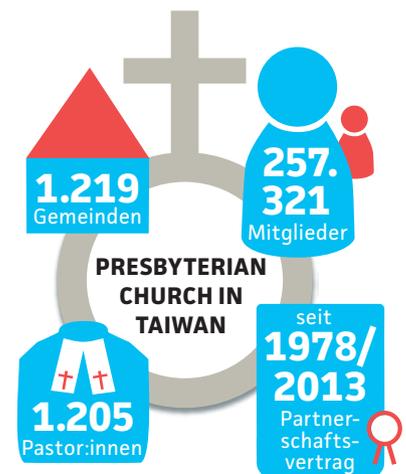
## Presbyterianische Kirche in Taiwan

Beeindruckend war bei dem Besuch bei der Presbyterianischen Kirche in Taiwan (PCT) wieder die für europäische Verhältnisse unfassbare, wunderbare Gastfreundschaft und Offenheit der Partner:innen. Die Kirchenleitenden in Taipei nahmen sich viel Zeit für die Gäste. Im Mittelpunkt unseres Aufenthalts standen aber vor allem Begegnungen mit den indigenen, polynesisch stämmigen Gemeinden im Süden und Südosten der Insel. Sie leben selbstbewusst ihren Glauben, ihre Sprachen und ihre Kultur in ihrer Kirche. Die Delegation besuchte aber auch die Taiwan Church Press und das Theological Seminary in Tainan sowie das vom Missions-

werk unterstützte Projekt in Kaohsiung: das Seamen's and Fishermen's Centre, das von der diakonischen Peace Foundation der PCT getragen wird. Eines der Gesprächsthemen vor Ort war natürlich auch die angespannte Lage zwischen der Volksrepublik China und der Republic of China, wie Taiwan offiziell vor Ort heißt.

Im Inwärts-Programm gibt es nun nach einer kurzen – der Pandemie geschuldeten – Pause wieder eine Entsendung aus Taiwan in die EKBO: Seit September ist Hsin-Yu Cheng aus der PCT nun im Theologischen Konvikt Berlin und in der Taiwanese Fellowship Berlin tätig. Sie bringt sich sehr ermutigend

in die Gruppe der Inwärts-Freiwilligen des Werks ein.



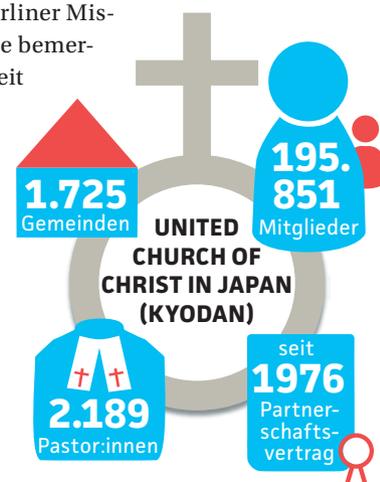
# Jugendliche verbinden Welten

## Vereinigte Kirche Christi in Japan (Kyodan)



Auch in Japan wurde die Delegation des Berliner Missionswerkes äußerst herzlich und höflich empfangen. Besonders in Erinnerung blieb ein Besuch im Zentrum für interreligiöse Studien in Kyoto, das die Evangelische Mission in Solidarität Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem japanischen Rat der Kirchen erfolgreich betreibt. Ebenfalls sehr eindrücklich war ein Aufenthalt im Heim für sozial benachteiligte Kinder Horikawa Aiseien in der Fukushima-Präfektur, das vom Ökumenischen Zentrum der EKBO unterstützt wird. Und es gab gute Gespräche mit der Kirchenleitung der Vereinigten Kirche Christi in Japan (Kyodan) in Tokio, die nun zum ersten Mal in ihrer Geschichte von einer Frau geleitet wird: Generalsekretärin Shoko Aminaka. Freilich hat die japanische Partnerkirche auch Sorgen im Nachwuchsbereich, die offen zur Sprache kamen. Umso erfreulicher ist, dass im August 2023 der Kirchenkreis Wittstock-Ruppin seine Jugendpartnerschaft mit dem Kyodan mit

einer Reise nach Japan hatte fortsetzen können. Unter Leitung der amtierenden Superintendentin Carola Ritter und von Ökumene-Dezernentin Michiko Nishinosono kam es dort zu intensiven Begegnungen zwischen den Jugendlichen beider Seiten. Das Berliner Missionswerk unterstützt diese bemerkenswerte Partnerschaft seit etlichen Jahren.



## Diakonie und Seelsorge

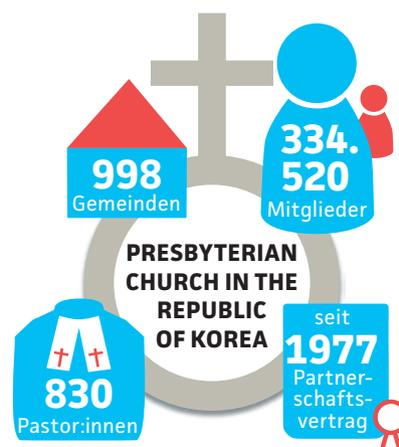
### Presbyterianische Kirche in der Republik Korea



Dr. Ursula Schoen, Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, mit Frauen der Mokpo-Schwwesternschaft.

Die Presbyterianische Kirche in der Republik Korea (PROK) ist eine kleine, aber für die Geschichte der Demokratiebewegung in Korea wichtige Kirche. Bei den Begegnungen mit den Kirchenleitenden in Seoul, dem früher in Tübingen tätigen Professor Unsuk Han oder auch mit der ökumenischen Diakonia-Schwwesternschaft in Mokpo zeigte sich wieder das große Interesse der Koreaner:innen an der Entwicklung in Deutschland. Die Wiedervereinigung Deutschlands gilt in Korea als Motivation, den Gedanken an eine künftige Einheit Koreas nicht fallenzulassen, sei die politische Ausgangsposition auch noch so schwierig. Doch bei den Gesprächen wurden auch die sozialen Probleme Koreas deutlich, die vom großen wirtschaftlichen Erfolg des Landes nicht verdeckt werden können. Sie hängen zum Teil auch damit zusammen, dass nicht alle vom Boom in der Wirtschaft gleich profitieren. Der große Bildungsdruck

im Land führt zu einer hohen Suizidrate unter Jugendlichen. Die Menschen arbeiten extrem hart. Hier versucht die PROK zu helfen, mit etlichen diakonischen Initiativen und Seelsorgeangeboten.



# Anlass zur Sorge

## Evangelisch-Lutherische Gossner Kirche in Chotanagpur und Assam

Die politische Lage in Indien gibt weiterhin Anlass zur Sorge. Im Frühjahr 2024 stehen Wahlen an, bei denen Ministerpräsident Narendra Modi nach allgemeiner Einschätzung als Sieger hervorgehen wird. Dies könnte Konsequenzen für die christliche Minderheit in Indien und insbesondere für die Gossner Kirche nach sich ziehen.

Der 250. Geburtstag von Johannes Evangelista Gossner wurde sowohl in Indien als auch in Deutschland mit großer Begeisterung gefeiert. Festival-Rucksäcke, versehen mit dem Jubiläumslogo, wurden eigens in Indien nachproduziert. Am Geburtstag selbst nahm eine fünfköpfige Delegation in Berlin an einem gestreamten Gottesdienst in der Matthäus-Kirche teil, der auch während der großen Adventsfeier in Ranchi, Indien, übertragen wurde. Die Mitmach-Aktion »We are Gossner«, bei der das bekannte Bild Goßners im Ohrensessel nachgestellt wurde, erfreute sich ebenfalls großer Teilnahme seitens der indischen Bevölkerung.

Ein weiteres Highlight war der Austausch von Partnerschaftserklärungen zwischen der Lippischen Landeskirche und der indischen Gossner Kirche am 6. Februar in Bad Salzuflen, welcher die langjährige und lebendige Verbindung zwischen den beiden Kirchen weiter festigte. Dieser Austausch fand statt, nachdem eine deutsche Delegation während einer Besuchsreise im November 2022 aus Indien ausgewiesen wurde, was 2023 zu Begegnungen mit der Gossner Kirche in Deutschland führte.

Drei Freiwillige der Gossner Kirche kamen 2023 über das Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes für einen einjährigen Dienst in den Kirchenkreis Reinickendorf und in den Leinerstift in Ostfriesland.

Die Projekte in Indien verzeichnen positive Entwicklungen: Die Räumlichkeiten für Theologiestu-

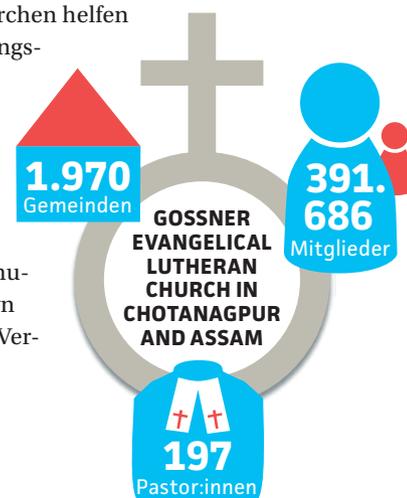
denten im Men's Hostel des Gossner Theological College in Ranchi wurden fertiggestellt, wobei das Gebäude mit dem neuen Stockwerk nun in hellem Blau erstrahlt. Die ländliche Gesundheitsförderung wurde durch Health Camps in abgelegenen Dörfern fortgesetzt. Den Martha-Kindergärten gelang ein erfolgreicher Neustart nach dem Lockdown. Die Kindertagesstätten in Chaibasa und Ranchi profitieren nun von installierten Sonnenkollektoren auf den Dächern, wobei in Ranchi zusätzlich Regenwasser gesammelt wird. Das gemeinsam mit Kirchen helfende Kirchen finanzierte ländliche Entwicklungsprojekt in der Region Karbi Anglong in Assam ist nun in seiner dritten Phase. Zudem wurde die wertvolle Ökumenische Mitarbeiterhilfe der EKBO nach Indien übermittelt. Ferner stellte die Gossner Mission dem YMCA Ranchi 8.000 Euro für Renovierungen seiner Schulen in Slumgebieten nach dem Lockdown sowie für Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung.



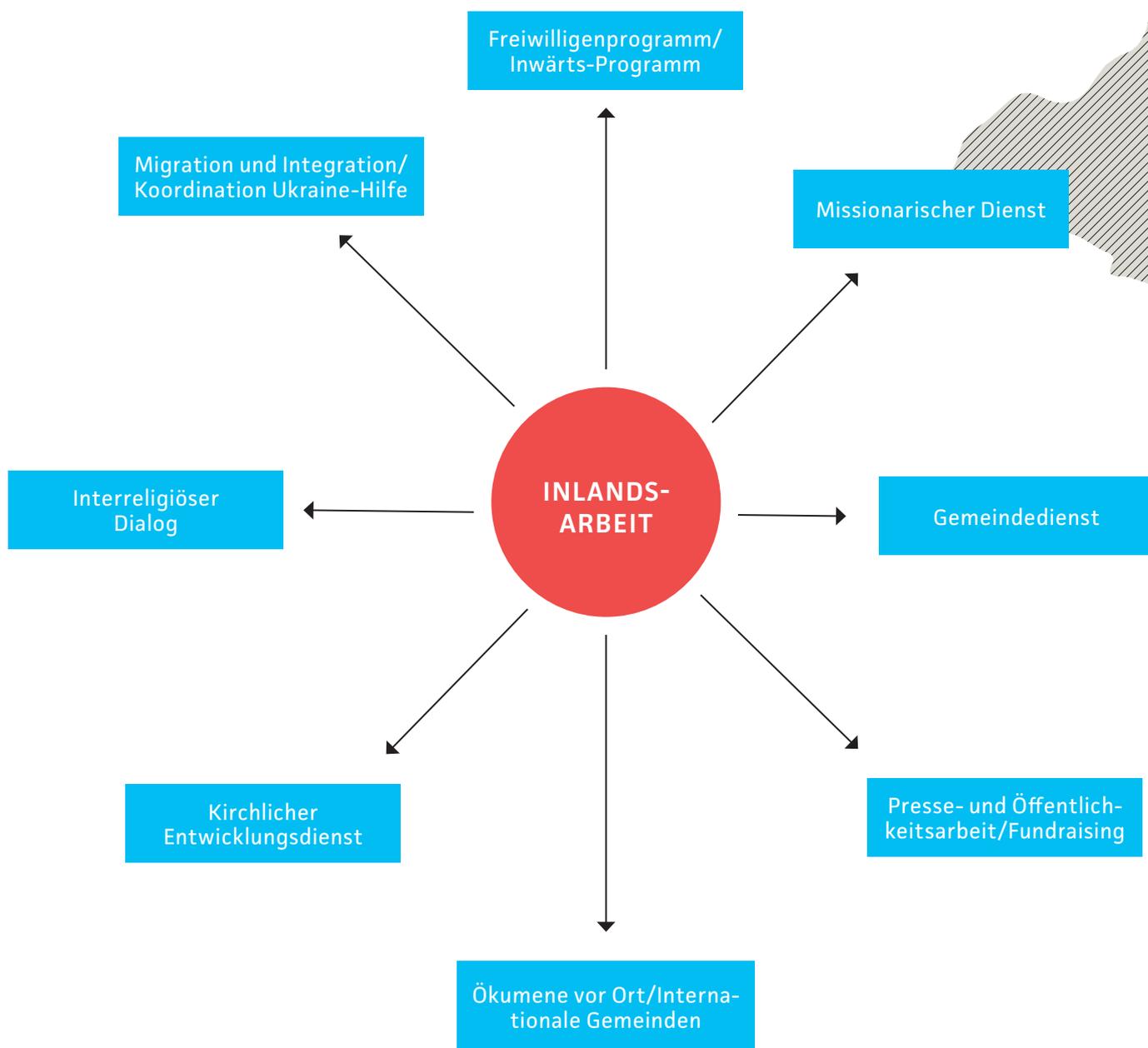
**Christian Reiser**

Direktor der Gossner Mission

☎ 030 24344-5751 | ✉ christian.reiser@gossner-mission.de



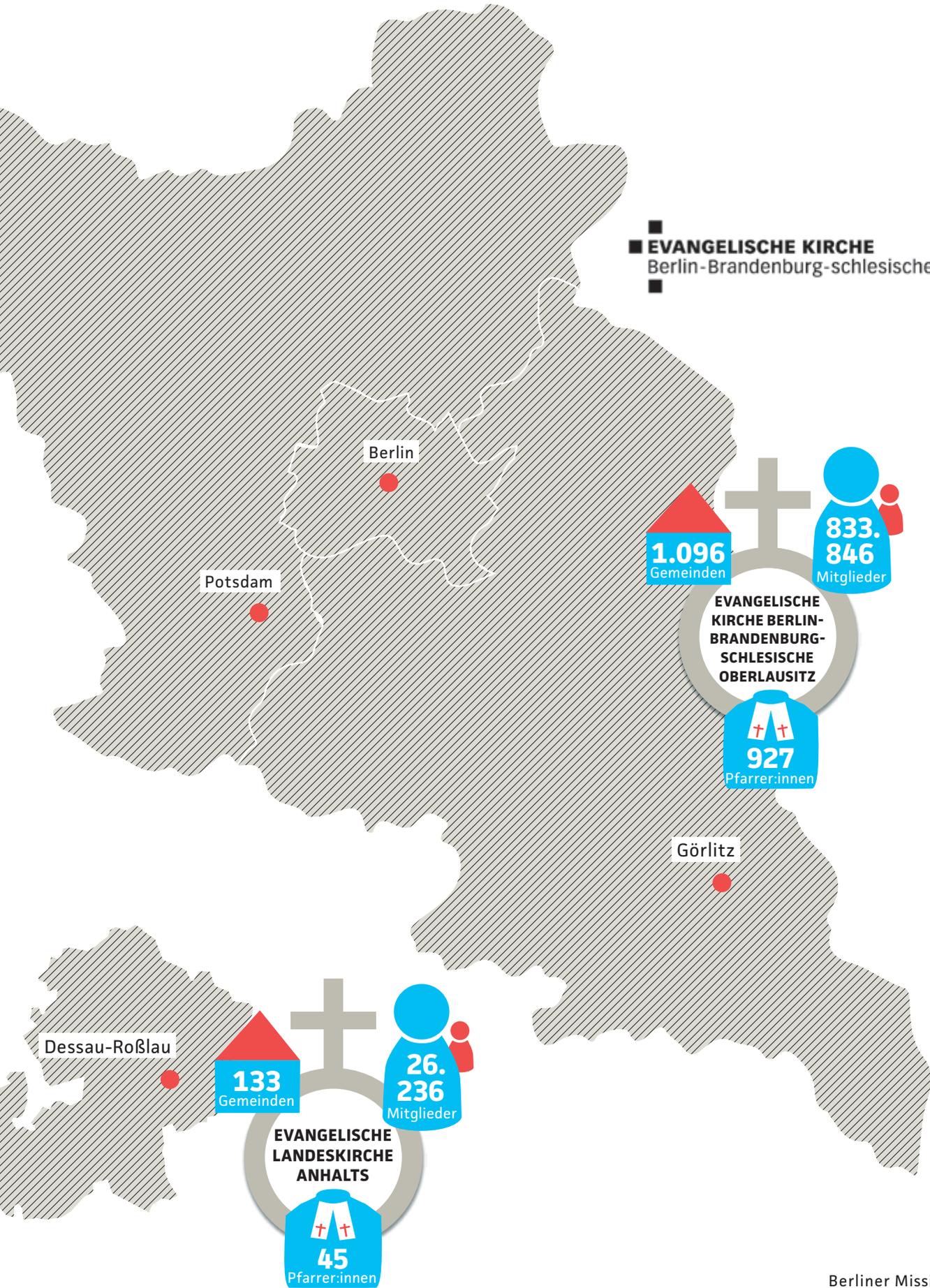
# Inlandsarbeit



EVANGELISCHE  
Landeskirche  
Anhalts



■ **EVANGELISCHE KIRCHE**  
 Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



# Ausrufezeichen setzen

## Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Perspektive wechseln: Drohnenflug über die Bartholomäuskirche und das Berliner Missionswerk.

Große Ereignisse stehen in 2024 an: Das Werk feiert sein 200. Jubiläum, und in Frankfurt (Oder) warten im Juni die Christlichen Begegnungstage. Das prägte die Öffentlichkeitsarbeit bereits im Jahr 2023.

Eines stand vor Beginn des Jubiläumsjahres 2024 fest: Ein spezielles Logo soll für Aufmerksamkeit sorgen. Es soll einerseits den Blick auf die Geschichte des Berliner Missionswerkes lenken und andererseits klar und modern daherkommen. Eine externe Grafikerin wurde beauftragt; aus den Entwürfen wählte das Kollegium eine schlichte, aber auffällige Variante aus. Ein rot-blaues Logo in Form eines Ausrufezeichens. Die 200 steht für Tra-

dition und Beständigkeit – und ihre Farbgebung für Moderne und Aufbruch.

Zum ersten Mal zum Einsatz kam das Logo bei der Vorbereitung und Gestaltung des Tages der Offenen Tür im November, der zugleich Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten war. Dank gezielter Öffentlichkeitsarbeit konnten wir uns am 29. November über ein »volles Haus« freuen. Mit Infos, Spiel und Spaß auf allen Etagen des Missionshauses; mit Kaffee aus Äthiopien, Tee aus Indien und (alkoholfreiem) Mojito aus Kuba.

Vor allem aber fanden die Vortragsangebote eine große Zuhörerschaft. Markus Meckel, letzter Außenminister der DDR und im Missionshaus aufgewachsen, erzählte Spannendes aus seiner Kindheit. Anekdoten und große Geschichte. Sumaya Farhat-Naser, palästinensische Friedensaktivistin und dem Werk seit vielen Jahren verbunden, sprach über die aktu-

elle Situation in ihrer Heimat – und von der Hoffnung, die sie weiterhin trägt. Direktor Dr. Christof Theilemann, gerade von einer Ostasienreise zurückgekehrt, gewährte Einblicke in die Missionsarbeit des 19. Jahrhunderts in China. Eine Foto-Ausstellung griff ergänzend einzelne Aspekte des chinesischen Alltags jener Zeit auf.

In Vorbereitung auf den Tag hatte das Öffentlichkeitsreferat zudem einen neuen Image-Film konzipiert und die professionelle Umsetzung des Vorhabens engmaschig begleitet. Auch ein Band zur Geschichte des Hauses (»Evangelisches Zentrum Berlin. Geschichte, Architektur und Kunst«) konnte gemeinsam mit dem Medienhaus der EKBO und dem Wichern-Verlag rechtzeitig realisiert werden. Ein besonderer Dank gilt hier Matthias Hoffmann-Tauschwitz, dem früheren Leiter des Kirchlichen Bauamtes der EKBO, dessen Recherche und detailreiche Darlegung dem schön bebilderten Buch zugrunde liegt.

Nicht zu vergessen: Auch Ausgabe 3/2023 unserer Zeitschrift »WeltBlick« widmete sich der Geschichte von Werk und Haus und war so für die Besucher:innen eine willkommene Ergänzung zu dem, was sie am 29. November hautnah hören und erfahren konnten.

So bot der Tag der Offenen Tür Gelegenheit, sich intensiv mit Geschichte und Gegenwart der Arbeit vertraut zu machen. Ein erfolgreicher Start ins Jubiläumsjahr, der von Presseveröffentlichungen und Berichterstattung in den eigenen digitalen Medien begleitet wurde und so auch diejenigen erreichte, die selbst nicht anwesend sein konnten.

Im Zentrum der Außendarstellung des Berliner Missionswerkes stehen die Zeitschriften und die Websites. Die 2022 neugestaltete Homepage des Berliner Missionswerkes wird gut angenommen, und zieht mit ausdrucksstarken Fotos und vielen Hintergrundinformationen zur weltweiten Arbeit, zu Partner:innen und Projekten an. Zudem ist sie responsiv angelegt, kann auch auf mobilen Endgeräten gut gelesen werden und ist daher für die steigende Bedeutung mobiler Nutzung gerüstet. Das macht sich auch bei den Online-Spenden positiv bemerkbar.

Das Öffentlichkeitsreferat betreut zudem die Websites des Schulzentrums Talitha Kumi und des Jerusalemvereins. Diese sind neben der Information

ebenfalls von großer Bedeutung für die Spendeneingänge für die Nahostarbeit.

Darüber hinaus informieren die beiden Newsletter regelmäßig über die Entwicklung bei den Partnerkirchen und -organisationen – und vor allem über die Situation der Menschen dort. Rund 2100 Unterstützer:innen in Deutschland, darunter zahlreiche Multiplikator:innen, haben den Newsletter des Berliner Missionswerkes abonniert; 760 Unterstützer:innen beziehen den Newsletter des Jerusalemvereins. Die Öffnungs- und Klickrate ist hoch, Tendenz steigend.

Seit 2021 bereits gibt es die Smartphone-App »Missionspresse«, über die die beiden Zeitschriften »WeltBlick« und »Im Lande der Bibel« bequem über mobile Endgeräte aufgerufen werden können. Gegenüber der Print- und der PDF-Version auf den Websites bietet die App den Vorteil, dass die Ausgaben multimedial angereichert werden können: mit zusätzlichen Fotostrecken, YouTube-Links und ergänzenden Informationen. Hinzu kommt die Vorlese-Funktion. Die Facebook-Seite des Werkes, die YouTube-Kanäle sowie der Instagram-Auftritt des Freiwilligenprogramms vervollständigen das Online-Angebot.

So vermittelt das Öffentlichkeitsreferat, das auch die Öffentlichkeitsarbeit der Gossner Mission sowie das Fundraising betreut, das Bild eines lebendigen Missionswerkes auf der Höhe der Zeit. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns im Jahr 2024 auf historische Themen, intensive Partnerschaftsbegegnungen und entspannte Feierlichkeiten.



**Jutta Klimmt**

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

☎ 030 24344-5753 📧 j.klimmt@bmw.ekbo.de

200



3 betreute Webseiten

2.100 Newsletter-Abonnent:innen

# Gute Zusammenarbeit

## Ökumene vor Ort



Gottesdienst zu Reminiscere für bedrängte Christen in Äthiopien: Die Predigt im Jugendstil-Kirchsaal-Nordend hielt Bischof Dr. Christian Stäblein. Im Anschluß traf sich die Gemeinde bei einer traditionellen äthiopischen Kaffee-Zeremonie.

Mit dem Ausscheiden der stellvertretenden theologischen Direktorin, Barbara Deml, wurde auch dieser Arbeitsbereich des Werkes vakant. Der Direktor übernahm die Vertretung, bis 2024 eine Wiederbesetzung erfolgt. Was gut läuft, ist die Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg (ÖRBB). Barbara Deml hatte regelmäßig an den Sitzungen des Ratsausschusses teilgenommen – wie auch an den Treffen der Ratsleitung und den Begegnungen des Kontaktausschusses von EKBO und Erzbistum. Der Direktor bespielt nun bis auf Weiteres die beiden letztgenannten Gremien, in denen er ohnehin Mitglied ist. Der ÖRBB musste sich im Zusammenhang mit der Einführung der Umsatzsteuer 2023 neu als eingetragener Verein konstituieren. Er war leitend am Eröffnungsgottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen, an der Feier des Tages der Schöpfung und mittelbar an der Vorbereitung des Sant’Egidio-Friedenstreffens in Berlin im September 2023 beteiligt.



Am Sonntag Reminiszere, am 5. März, war 2023 Äthiopien Thema des EKD-weit gefeierten Gottesdienstes für die verfolgten und bedrängten Christ:innen. In Berlin-Nordend predigte dabei Bischof Dr. Christian Stäblein, in Dessau der anhaltische Kirchenpräsident Joachim Liebig. Sowohl Barbara Deml als auch der Afrikareferent des Werkes, Dr. Martin Frank, waren in die entsprechenden Vorbereitungen für diese gelungenen Veranstaltungen involviert.

Pfarrer:in Deml und der Direktor haben sich jeweils intensiv in die Zusammenarbeit der EKBO und des Missionswerks mit den internationalen Gemeinden eingebracht. Barbara Deml pflegte den wichtigen Kontakt zum Internationalen Konvent. Darüber hinaus initiierte sie eine gut besetzte Arbeitsgruppe zur Zukunft der internationalen Gemeinden. Hier wird es in der Zukunft wesentlich um die Akquise von Mitteln für diese Zusammenarbeit gehen. Denn dafür hat die Landessynode der EKBO bereits 2009 einen Arbeitsauftrag erteilt, der aber bislang nicht durch ein eigenes Budget unterlegt ist.

Der Internationale Konvent wie auch der Konvent der Ökumenebeauftragten der Kirchenkreise in

Berlin befinden sich zurzeit in einer Umbruchsituation. Die bisherige Vorsitzende des letzteren Gremiums, Dr. Stefanie Sippel, möchte sich nach langer guter Wirksamkeit neu orientieren. Dr. Christine Schlund, Pfarrerin in Berlin-Mitte, hat es übernommen, für kurze Zeit kommissarisch den Übergang zu einem neuen Vorsitz zu begleiten. Für die Sprengel Potsdam und Görlitz ist die Situation bei den Ökumenebeauftragten noch nicht befriedigend geregelt. An einigen Stellen müssen hier immer noch die Superintendent:innen einspringen. Hier braucht es neues Engagement, gerade auch von jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Die neue Referentin für Ökumene, Pfarrerin Barbara Hustedt, die im April 2024 ihren Dienst im Berliner Missionswerk antritt, wird sich dieser Herausforderungen annehmen.



### Dr. Christof Theilemann

Direktor und Vakanzverwalter für die landeskirchliche Pfarrstelle für Ökumene und Weltmission

☎ 030 24344 - 5761    ✉ [b.deml@bmw.ekbo.de](mailto:b.deml@bmw.ekbo.de)

# Der Name als Mission

## Gemeindedienst



Gelegentlich auf Reisen: Delegation mit Frauen aus der EKBO in der Himmelfahrtkirche in Jerusalem.

Der Gemeindedienst setzte im Jahr 2023 seine gezielten Besuche in verschiedenen Gemeinden fort, wobei der Name des Referats seinem Programm gerecht wird.

Unter anderem gestaltete die Referentin Familiengottesdienste unter Verwendung der neuen anti-rassistischen »Alle-Kinder-Bibel« und führte Gespräche mit Konfirmand:innen zum Thema Ökumene. Ein Highlight war ihre Begleitung internationaler Gottesdienste in der Emmaugemeinde in Zehlendorf. Im Sommer war sie zudem im Kirchenkreis Wittstock-Ruppin aktiv.

Der Gemeindedienst ist jedoch nicht nur auf Gemeindebesuche beschränkt; es werden auch vielfältige pädagogische Einheiten für interessierte Gruppen angeboten. Nach einer längeren Coronapause wurde im Jahr 2023 das Begleitprogramm zur großen Messe »Bazaar« wieder aufgenommen. Dabei leitete die Referentin Workshops für Grundschul Kinder und Jugendliche an. Ebenfalls erstmals beteiligte sich das Berliner Missionswerk am Berliner Bildungstag der EKBO mit dem Thema »Mission und Kolonialismus«. Insgesamt 40 Schülerinnen und Schüler erkundeten die Ausstellung zur Berliner Missionsgeschichte und vertieften sich in Tagebuchaufzeichnungen eines Missionars während des Maji-Maji-Kriegs in Deutsch-Ostafrika sowie andere relevante Themen.

Die Partnerschaftsarbeit ist ein integraler Bestandteil des Gemeindedienstes, die seit Jahrzehnten gepflegt wird. Im Mai wurde Partnerschaftsreferent Uwe Zimmermann nach über 35 Dienstjahren im Berliner Missionswerk in den Ruhestand verabschiedet. Seine bisherigen Aufgaben wurden auf verschiedene Personen verteilt, wobei die Referentin nun die Vertretung in der Kooperation Weltmission übernimmt. Ihren ersten Einsatz in dieser Funktion hatte sie auf dem Kirchentag in Nürnberg im Juni. Die Kontakte zu den Partnerschaftsgruppen, die Uwe Zimmermann über viele Jahre hinweg pflegte, werden nun über die jeweiligen Länderbeiräte aufrechterhalten.

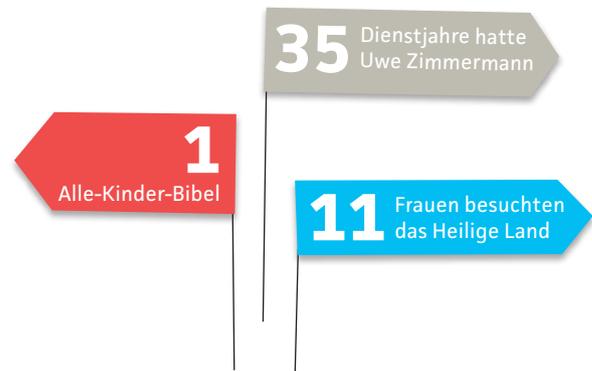
Gelegentlich begibt sich der Gemeindedienst auch auf Reisen. Auf Anfrage aus der Frauenarbeit der EKBO organisierten Nahostreferent Dr. Simon Kuntze und die Referentin eine Multiplikatorinnenreise nach Palästina zur Vorbereitung des Weltgebetstages 2024. Elf Frauen aus verschiedenen Kirchenkreisen nahmen daran im Mai teil. Während der Reise wurden intensive Gespräche mit Vertreter:innen der Partnerkirche im Heiligen Land und unserer Schule Talitha Kumi sowie mit jüdischen und muslimischen Frauen, die sich für Frieden und Versöhnung einsetzen, geführt. Die Erfahrungen der Reise flossen in viele Gespräche ein, mit derer Weltgebetstag vorbereitet wurde, sowohl vor als auch nach dem Überfall der Hamas am 7. Oktober.

Denn die Vorfreude, den Weltgebetstag zu feiern, wurde durch die tragischen Ereignisse vom 7. Oktober überschattet. Die Kritik an der Weltgebetstagsliturgie aus Palästina und am vom Deutschen Weltgebetstagskomitee veröffentlichten Material verstärkte sich, was zur zwischenzeitlichen Rücknahme und Überarbeitung der Liturgie in Deutschland führte. Der Krieg in Israel/Palästina sowie die Diskussionen und



Auch ein Gemeindedienst: Dr. Theilemann und die Referentin empfangen ehemalige Schüler des Paulinums, das seinen Sitz im Haus hatte.

Vorwürfe gegenüber dem Weltgebetstag verunsicherten viele Gemeinden und Kirchenkreise. In Vorbereitungswerkstätten der Landeskirche und in Kirchenkreisen warb die Referentin deshalb für die Feier des Weltgebetstags aus Palästina – im Bewusstsein der Verbundenheit mit Israel.



### Meike Waechter

Referentin für den Gemeindedienst

☎ 030 24344 -177 📧 m.waechter@bmw.ekbo.de

# Mission:Reflexion

## Ausstellung zur Geschichte der Berliner Mission

Auf dem Weg zu einer neuen Ausstellung »Hier entsteht etwas Neues« steht auf einem Banner direkt im Eingangsbereich der Ausstellung »So fern und doch so nah« im ersten Stock des Berliner Missionshauses. Ein deutliches Zeichen, dass das Berliner Missionswerk auch bei der Aufarbeitung seiner eigenen Geschichte mit der Zeit geht – sorgfältig, ausgewogen, und mit Augenmaß.



Seit Anfang des Jahres 2023 wird deutlich auf die anstehenden Veränderungen hingewiesen. Besucher:innen fällt nicht nur das Banner sofort ins Auge, sondern auch die vielen kleinen bunten Zettel, die an den Vitrinen hängen. Hier konnten alle Gäste Kommentare und Fragen hinterlassen.

Mit dem 2022 erarbeiteten neuen Ausstellungskonzept unter dem Titel »Mission:Reflexion« wurden Anfang des Jahres Fördergelder beantragt, um die angekündigte Neugestaltung zu realisieren. Im Sommer 2023 bewilligte die Stiftung Deutsche Klassenlotterie 71.500 Euro zur Umgestaltung der Ausstellung. Die Projektkoordinatorin Tamara Dauenhauer und der Historiker Gordian Best werden das noch von der Kuratorin Dr. Sonja Grulke und der Historikerin Mirja Memmen erarbeitete Konzept umsetzen und ergänzen. Ziel ist die Eröffnung im Jubiläumsjahr, zum großen Fest im September 2024.

Die kritische Einordnung der missionarischen Aktivitäten der Berliner Mission wird bei der neuen Ausstellung ebenso zentral sein wie eine durchgehend sensible Sprache und der Perspektivwechsel hin zu den ehemaligen Missionskirchen, den heutigen Partnerkirchen.

Die verstärkte Berichterstattung über die Veränderungen rund um die Ausstellung erweckte das Interesse verschiedener Personen und Institutionen. Schülerinnen und Schüler wie auch Gemeindegruppen besuchten die Ausstellung. Auch Studierende der Humboldt-Universität kamen im Rahmen ihres Seminars »Christentumsgeschichte im Religionsunterricht« in die Ausstellung, um sich postkoloniale Perspektiven auf die Didaktik zur Kirchengeschichtsdidaktik zu erarbeiten.

Auf Einladung des Auswärtigen Amtes reiste im November eine Gruppe von Museumsleitenden aus



Am Missionshaus sind nun authentische Stimmen zur Missionsgeschichte hörbar.

Letzte Blicke auf die bisherige Ausstellung.

dem Südlichen Afrika durch Deutschland und besuchte neben dem Humboldt Forum, dem Bundestag und dem Haus der Kulturen der Welt auch das Berliner Missionswerk. Der Austausch über die Möglichkeiten der Darstellung von Missionsgeschichte war auch für unser Haus sehr anregend. Im Hintergrund dieses hochkarätigen Besuchs stand die Zusage der südafrikanischen und der deutschen Regierung bei einem Besuch von Außenministerin Baerbock im Sommer in Südafrika, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur zu intensivieren und eine Ausstellung zu dem (missionarischen) Einfluss

der Deutschen in Südafrika zu planen. Der Kulturattaché der Botschaft in Pretoria schlug dem Afrika-Referat vor, ein gemeinsames Symposium mit allen beteiligten Kirchen in Südafrika zu planen, um dieses Projekt in Gang zu setzen. Dieses wird voraussichtlich im Frühjahr 2024 stattfinden.



**Meike Waechter und Dr. Martin Frank**

Koordination der neuen Ausstellung

# Halbzeit für die Nachhaltigkeitsziele

## Kirchlicher Entwicklungsdienst

Der Kirchliche Entwicklungsdienst hat sein Grundanliegen auf die Verknüpfung dreier Worte gebracht: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Denn klar ist, dass keines der Ziele für sich alleine erreicht werden kann. Klar ist durch die Nachhaltigkeitsziele auch, dass Länder wie Deutschland Entwicklungsländer sind, denn sie müssen sich entwickeln, um die gemeinsam verabredeten Ziele zu erreichen.

Mit den Nachhaltigkeitszielen beschäftigen sich auch unsere Inwärts-Freiwilligen, so hier beim "weltwärts"-Festival in Göttingen.



Es ist gut, wenn die unterschiedlichsten Menschen mit ihren Schwerpunkten und Fähigkeiten an den Zielen arbeiten. 17 Ziele, ineinander verwoben, miteinander verknüpft, 17 Ziele, die notwendige Veränderungen beschreiben, damit rund acht Milliarden Menschen auf dieser Erde gemeinsam mit Tieren und Pflanzen leben können.

Aber die Halbzeitbilanz der Agenda 2030 war ernüchternd. Der Zeitplan, um die Ziele bis zum Jahre 2030 zu erreichen, wurde in den wenigsten Fällen erfüllt, zum Beispiel bei dem Zugang zu digitalen Möglichkeiten. Andere stagnieren oder sind sogar rückläufig. Die Corona-Pandemie und der militärische Überfall Russlands auf die Ukraine haben dazu geführt, dass wieder mehr Menschen hungern. Das ist ernüchternd, ebenso das Eingeständnis, dass sich die UN im Jahre 2023 gewiss nicht auf so ambitionierte und weiterreichende Ziele einigen würde.

Für den Bereich der EKBO gibt es keine große Auseinandersetzung mit den UN-Nachhaltigkeitszielen. Inhaltlich wird an den verschiedensten Stellen mit ihnen gearbeitet. Aber noch zu selten wird deutlich gemacht, dass hierbei die Nachhaltigkeitsziele eine Rolle spielen. Dabei wäre es eine Chance zu zeigen, dass sich die Kirche als Teil der Gesellschaft an der Erreichung der Ziele beteiligt. Hier ist mehr möglich.

Die kirchlichen Eine-Weltläden haben viel Erfahrung im Fairen Handel. Sie haben sich zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren immer wieder für ein europäisches Lieferkettengesetz engagiert. So ein menschengemachtes Unglück wie der Einsturz der Textilfabrik Rana-Plaza im Jahre 2013, bei dem mehr als 1.100 Menschen ums Leben kamen, soll sich nicht wiederholen. Nun ist das Gesetz da – für die Umsetzung und Einhaltung werden wir den gesellschaftlichen Druck weiterhin brauchen.

Die Auszeichnung »Faire Gemeinde« gibt es seit 2019 als Ökumenisches Siegel, das gemeinsam mit dem Diözesanrat der Katholiken des Erzbistums Berlin und dem Ökumenischen Rat der Kirchen Berlin-Brandenburg und in Zusammenarbeit mit dem Umweltbüro der EKBO vergeben wird. Seit Herbst 2023 gingen diverse Anträge ein, die Verleihungen des Siegels finden ab Frühjahr 2024 statt. Einige

Gemeinden lassen sich bereits rezertifizieren. Es ist spürbar, dass viele Gemeinden etwas tun wollen. Ihr Engagement soll solidarisch, ökologisch und global gesehen fair sein. Durch das Siegel wird dies sichtbar.

Entwicklungszusammenarbeit in Brandenburg: Das geht, wie das Projekt Faire Schule zeigt, das an das Diakonische Werk Teltow Fläming angebunden ist. Es gehört, ebenso wie das Engagement für Globales Lernen im Verein ESTARuppin (»Einsetzen STatt Aussetzen«) zum kirchlichen Promotor:innenprogramm. All dies in enger Zusammenarbeit mit dem Referat und gefördert von Brot für die Welt. Von der Struktur her klingt es kompliziert. Wichtig ist, dass die Themen Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung lokal und global wichtig bleiben.

Wie steht es eigentlich um die Religionsfreiheit? 2023 erschien der 3. Ökumenische Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit. Fazit: In keinem Land bleibt die konkrete Umsetzung der Religionsfreiheit ohne Kritik – wenn auch die Unterschiede zwischen freiheitlich-demokratischen Rechtsstaaten auf der einen Seite und autoritär geführten Staaten auf der anderen Seite erheblich sind. Der Bericht hilft, in diesen Punkten klarer zu sehen, wie die Situation im Einzelnen ist, zum Beispiel in Verbindung mit dem gestiegenen Rechtspopulismus oder besonders für die indigene Bevölkerung.

Ein besonders herzlicher Glückwunsch geht an die Kommunale Ökumene Treptow Köpenick. Im Herbst 2023 feierte sie ihr dreißigjähriges Bestehen. In dieser Zeit hat sie viele angeregt und vielen Mut gemacht, gemeinsam auf dem Weg der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung weiterzugehen.



## Barbara Neubert

Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst

☎ 030 24344-188 ✉ [b.neubert@bmw.ekbo.de](mailto:b.neubert@bmw.ekbo.de)

# Segen 2023





Links: Pfarrerin Meike Waechter begrüßt Eunida, Inwärts-Freiwillige aus Tansania.

Rechts: Gottesdienst in unserer Partnerkirche in Äthiopien in Arba Minch. Pfarrerin Chung aus Taiwan im Evangelischen Zentrum.

Gottesdienst der indigenen Gemeinde in Pintung, Taiwan.

Segen für die Nachfolgerin: Pfarrer Dr. Schnabel mit Pfarrerin Neubert.

Dr. Theilemann verabschiedet Pfarrerin Deml aus dem Dienst.

# Wichtiger denn je

## Interreligiöser Dialog



Interreligiöse Andacht in der Gedächtniskirche nach dem Terrorangriff vom 7. Oktober: Pfarrerin Oxen, Pfarrerin Gardai, Rabbiner Nachama und Bischof Stäblein.

Im Jahr 2023 erlebte die EKBO eine Phase des Übergangs in Bezug auf die Pfarrstelle für den Interreligiösen Dialog, die beim Berliner Missionswerk angesiedelt ist. Wie wichtig der interreligiöse Dialog ist, zeigte sich besonders nach dem 7. Oktober, nach dem Terrorangriff der Hamas und dem anschließenden Krieg in Gaza.

Nach dem Weggang von Dr. Andreas Goetze war diese wichtige Position für einen Großteil des Jahres vakant. Trotz dieser Herausforderung konnte durch umsichtige personelle Umstrukturierungen und Einsparungen an anderen Stellen innerhalb des Missionswerkes die Fortführung und Finanzierung der Stelle gesichert werden.

Zum 1. Dezember 2023 trat Pfarrerin Dorothea Gauland, die aus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau in die EKBO wechselte, ihre neue Stelle an. Ihre Aufnahme in das Amt erfolgte am 13. Dezember im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes. Ein Ereignis, das nicht nur für sie persön-



Einführung der neuen Referentin für Interreligiösen Dialog: Gemeinsame Begrüßung durch Imam Mohamed Taha Sabri und Pfarrerin Juliane Rumpel.

lich, sondern auch für die Kirche und das Berliner Missionswerk von großer Bedeutung war.

Während der Vakanz führten die für den interreligiösen Dialog zuständigen Gremien ihre Arbeit fort. Der Beirat für den Interreligiösen Dialog, geleitet von Superintendent Dr. Christian Nottmeier, spielte eine aktive Rolle im Auswahlprozess der neuen Stelleninhaberin und pflegte den Austausch mit den Beauftragten der Kirchenkreise und den verschiedenen Arbeitskreisen, die sich mit dem interreligiösen Dialog befassen.

Der Islam-Arbeitskreis, unter der Leitung von Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, setzte sich nachdrücklich für die Wiederbesetzung der vakanten Stelle ein. Darüber hinaus engagierte sich der Arbeitskreis in der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie der Woche der Brüderlichkeit, dem Kampf gegen antiislamischen Rassismus, insbesondere im Kontext der Anschläge in Berlin-Neukölln, der Weiterarbeit im Berliner House of One sowie der Vorbereitung auf den Weltfriedenstag.

Der landeskirchliche Arbeitskreis Christen und Juden musste seine Treffen aufgrund der Vakanz zwar einschränken, diskutierte jedoch intensiv über die Haltung der Vollversammlung des Weltkirchenrats zum Thema »Apartheid gegen Israel«. Zusätzlich organisierte der Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kirche und Judentum und dem Amt für Kirchliche Dienste an der Humboldt-Universität zwei Lerntage für Pfarrpersonen und Religionslehr-

kräfte. Ein weiteres Projekt widmete sich der Auseinandersetzung mit antisemitischen und israelfeindlichen Darstellungen in Schulbüchern.

Die Ereignisse des 7. Oktobers und deren Auswirkungen in Deutschland, darunter ein Anstieg von Antisemitismus und antimuslimischer Haltungen, haben die Bedeutung des interreligiösen Dialogs nochmals verdeutlicht und zugleich die Herausforderungen für diese Arbeit hervorgehoben. Pfarrerin Gauland nahm diese Herausforderungen unmittelbar nach ihrem Amtsantritt an, indem sie mit ersten Antrittsbesuchen bei interreligiösen und innerkirchlichen Partner:innen begann und Projekte für das Jahr 2024 plante. Ihr Engagement für den interreligiösen Austausch wurde durch einen Auftritt im Deutschlandfunk, zusammen mit Imam Ender Çetin und Rabbinerin Dr. Ulrike Offenber, hervorgehoben, was die kontinuierliche und wichtige Arbeit in diesem Bereich unterstreicht.



## Dorothea Gauland

(mit Dr. Christof Theilemann)

Referentin für den Interreligiösen Dialog

☎ 030 24344 -5761 ✉ [d.gauland@bmw.ekbo.de](mailto:d.gauland@bmw.ekbo.de)

# »Antriebsmotor Evangelium«

## Migration und Integration

Die Evangelische Kirche ist eine bewährte gesellschaftliche Partnerin in Deutschland, die für Migration, Vielfalt, Diversität und Demokratie einsteht. Antriebsmotor ist das Evangelium, das bezeugt, dass Jesus Christus selbst ein Flüchtlingskind gewesen ist. Daraus erwächst ihr die geistliche Kraft, sich ganz pragmatisch als Anwältin für Geflüchtete und gegen Rassismus zu stellen. Denn Migration und Integration sind und werden die zentralen Themen unserer Zeit bleiben.

Die Wanderung nach Europa nimmt weiterhin zu. An erster Stelle sind die Geflüchteten aus der Ukraine zu nennen, die vor dem Krieg fliehen, insgesamt etwa 1,1 Millionen Menschen. Für sie gilt auch weiterhin der Status nach Paragraph 24 des Aufenthaltsgesetzes, »Aufenthaltsgewährung zum vorübergehenden Schutz«. Alle anderen Geflüchteten müssen einen Asylantrag stellen. So sind 351.915 Asylanträge gestellt worden, davon 329.120 Erstanträge. Damit ist ein Zweiklassensystem für Geflüchtete entstanden, gegen das sich die Kirche deutlich ausspricht. Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) ist und bleibt eine Kirche mit Geflüchteten.

So haben Gemeinden der EKBO im vergangenen Jahr insgesamt 198 Kirchenasyle mit insgesamt 301 Personen ausgesprochen: in Berlin 167 Asyle mit

241 Personen, davon 49 Kinder, in Brandenburg 31 Asyle mit 60 Personen, darunter 22 Kinder.

Die Anzahl der Abschiebungen stieg leicht an. Laut Information des Forums Abschiebebeobachtung ist die Zahl der Abschiebungen wieder fast genauso hoch wie vor der Pandemie. Die EKBO ist Mitglied des Forums und finanziert die Abschiebebeobachterin gemeinsam mit der katholischen Kirche sowie den Ländern Berlin und Brandenburg. Auch in den Härtefallkommissionen bleibt die EKBO aktives Mitglied. In Berlin wird sie durch Rechtsanwalt Thomas Lehmann und Pfarrerin i. R. Beatrix Spreng vertreten, in Brandenburg durch Pfarrer i. R. Bernhard Fricke und Pfarrerin i. R. Mechthild Falk. Behörden und Politik schätzen die fachbezogene Arbeit beider Kirchen im Migrationsbereich.

Die Flüchtlingskirche ist nun in Trägerschaft des Kirchenkreises Berlin-Stadtmitte und wird mit zweimaligen Unterstützungszahlungen von jeweils 50.000 Euro mitfinanziert. Die mobilen Beratungen in den Sprengeln Berlin, Potsdam, Görlitz mit jeweils einer halben Pfarrstelle wurden von der Kirchenleitung für weitere sechs Jahre verstetigt und sollen danach in den Haushalt aufgenommen werden. Im Sprengel Berlin hatte Carmen Khan bis Ende 2023 die Stelle inne. Die Berufung von Pfarrerin Christiane Schulz im Sprengel Potsdam wurde verlängert; im Sprengel Görlitz wurde Pfarrerin Josephine Furian für sechs Jahre berufen. Einen regelmäßigen gemeinsamen fachlichen Austausch führt das Referat.

Mitte Juli haben sich die Beauftragten der Kirchenkreise für Migration der EKBO gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Diakonischen Werke für Migration des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg zu einem Fachaustausch getroffen. Bischof Dr. Stäblein gab den geistlichen Impuls und stand für Fragen zu seinem Auftrag als Flüchtlingsbeauftragter der Evangelischen Kirche in Deutschland bereit.

Einen Gottesdienst mit Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein zur iranischen Protestbewegung unter dem Slogan »Frau.Leben.Freiheit« wurde am 6. Mai in der Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg gefeiert.

Der Beirat für Migration und Integration tagte drei Mal unter Vorsitz von Pröpstin Dr. Bammel, der Finanzausschuss des Beirates tagte insgesamt fünf Mal und hat eine Summe von 677.528 Euro aus Mitteln der Kunstauktion und dem Flüchtlingsfonds an insgesamt 24 Projekte an Gemeinden und diakonische Einrichtungen für die Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten und mit Geflüchteten, die einen Asylantrag stellen müssen, vergeben.

Direktor Dr. Theilemann, Anna Sophia Köhn aus dem Freiwilligenprogramm und Dagmar Apel waren im März in Italien, um die dortigen Freiwilligen zu besuchen. Anna Hetzer und Rosa Axmann auf Sizilien und Merle Mallast in Rom unterstützten das Projekt Mediterranean Hope der evangelischen Kirchen in Italien, das von den Waldensern betrieben wird. In Rom führte die kleine Delegation ein Gespräch mit der Vorsitzenden der Tavola Valdese, Alessandra Trotter. Mit einem erfreulichen Ergebnis: Der gemeinsame Vertrag mit Mediterranean Hope

wurde erneuert und verlängert, der Austausch zwischen den Kirchen soll fortgesetzt werden.

Die Interkulturelle Woche unter dem Motto »Offene Räume«, wie gewohnt vorbereitet von einem ökumenischen Ausschuss, wurde von Mitte September bis Mitte Oktober in Berlin und Brandenburg veranstaltet. Die Woche wurde erstmalig mit einem Videoclip zum Thema beworben. Das Quiz der Religionen fand am 21. September im Marie-Curie-Gymnasium in Berlin-Wilmersdorf statt. Den ersten Platz teilten sich das gastgebende Gymnasium und das jüdische Gymnasium Moses Mendelsohn.

Die Kunstauktion – sie fand 2023 zum ersten Mal in der St. Matthäus Kirche statt – begann mit einer Vernissage in der Kirche am 30. September, Schirmherr:in waren Bischof Dr. Stäblein und Leiko Ike-mura, eine japanisch-schweizerische Malerin, Graphikerin und Bildhauerin. Es wurden insgesamt 35 Bilder versteigert, der Erlös betrug rund 35.000 Euro. Ein thematisches Rahmenprogramm wurde im RefugeeRoom und während der Andachten angeboten: »#Kinder beim Namen nennen«. Gemeinsam mit dem Kulturbeauftragten der EKBO und dem Direktor der Stiftung St. Matthäus Hannes Langbein war die Auktion im vertrauten Ehrenamtskreis vorbereitet worden, wobei der neue Ort zum Anlass genommen wurde, das »Outfit« zu erneuern und mehr Professionalität zu gewinnen. Dazu gehörte auch, dass ein neuer digitaler Auftritt erarbeitet wurde.

**35.000 €**  
erlöst die Kunstauktion

**35**  
Bilder versteigert



**Dagmar Apel**

Landeskirchliche Pfarrerin für Migration und Integration

☎ 030 24344-533 📧 d.apel@ekbo.de

# »Christus ist auferstanden!«

## Koordination der Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten

Wir können zutiefst dankbar sein für die zahlreichen Begegnungen mit ukrainischen Geflüchteten. Die Begegnungen erweitern unseren kulturellen und ökumenischen Horizont und bereichern unser Gemeindeleben auf vielfältige Weise.

In der St.-Thomas-Kirche hallt es: »Христос воскрес!« – »Christus ist auferstanden!«, ein Gruß, mit dem sich die ukrainischen Gläubigen zueinander wenden. Eine Gemeinde von 400 Christen versammelt sich, um nach orthodoxem Ritus das Osterfest zu begehen. Die Atmosphäre wird durch Roll-Ups mit Abbildungen von Heiligen, die zeitweise die Funktion einer Ikonostase übernehmen, feierlich unterstrichen. Gesegnete Osterkörbe und Brot stehen bereit, um mitgenommen und geteilt zu werden. Am Mariannenplatz hat die evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg den ukrainisch-orthodoxen Christen der Diözese Westeuropa unter der Leitung ihres Gemeindepriesters Oleh Kovalenko eine neue geistliche Heimat geboten. Dieser Ort dient nicht nur der Feier der Heiligen Liturgie, sondern auch dem Austausch, der Seelsorge und kulturellen Aktivitäten.

Die Zusammenarbeit zwischen der ukrainisch-orthodoxen Gemeinde, der evangelischen Kirche und der benachbarten römisch-katholischen Kirche ist ein Beispiel lebendiger Ökumene. Ökumenische Gottesdienste und Friedensgebete sind in der St.-Thomas-Kirche mittlerweile eine wertgeschätzte Tradition. Die ukrainisch-orthodoxe Gemeinde strebt zudem eine Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat Berlin Brandenburg an, um sich noch stärker einzubringen.



Segnung der Osterkörbe vor St. Thomas.

Die Unterstützung der in Berlin und Brandenburg angekommenen Ukrainerinnen und Ukrainer bleibt eine kontinuierliche Aufgabe für Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen. Trotz der umfassenden Hilfe durch die Länder Berlin und Brandenburg in alltäglichen Belangen, ist die kirchliche Begleitung ein unverzichtbarer Teil der Hilfeleistung. Kirchliche Angebote schaffen Begegnungsräume, die nicht nur beim Erlernen der deutschen Sprache helfen, sondern auch den Kontakt zu Einheimischen fördern und somit eine wichtige Rolle in der Integration spielen. Dieses Engagement wird durch den Flüchtlingsfonds der Landeskirche finanziell unterstützt.



### Matthias Puppe

Koordinator der Arbeit mit ukrainischen Geflüchteten

☎ 0162-9391337 ✉ [m.puppe@bmw.ekbo.de](mailto:m.puppe@bmw.ekbo.de)

# Intensive Gespräche

## Missionarischer Dienst

Erfreulich ist, dass im Verein mit dem Personaldezernat des Konsistoriums die Seelsorge bei der Messe Berlin neu geregelt werden konnte. Pfarrer i. R. Hans Zimmermann hat dafür mit Wirkung vom 1. Januar 2023 einen auf zwei Jahre befristeten Auftrag bekommen. Er übernimmt diese Tätigkeit ehrenamtlich. Hier gilt es, die großen Messen vorzubereiten, für die nötigen Vernetzungen mit anderen Partner:innen zu sorgen und die anderen ehrenamtlich Mitarbeitenden anzuleiten.

Der Beauftragte für Mission unterstützt darüber hinaus finanziell die Arbeitsgemeinschaften für missionarische Dienste und Erwachsenenbildungskurse. Das gilt auch für die entsprechenden Seminare für Kursleiter:innen, die Ute Wegend in Kooperation mit einer süddeutschen Stiftung durchführt.

Das Berliner Missionswerk hat im Jahr 2023 in Zusammenarbeit mit dem Wichern-Verlag und namhaften Persönlichkeiten der Humboldt-Universität einen informativen Bildband zum Thema »Bildkultur und Mission in China, 1882–1914« publiziert. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte unseres Hauses! Dabei war der Beauftragte Herausgeber, gemeinsam mit Roland Herpich und Dr. Wolfgang Krogel. Hier sind Materialien aus dem umfangreichen Fotoarchiv des Werkes kommentiert worden. Die Aufsätze setzen sich differenziert mit dem Thema »Mission und Kolonialismus« auseinander. Dabei wird die unterschiedliche Situation in der kaiserlichen Marinebasis Tsingtao/Qingdao und der chinesischen Guangdong-Provinz beachtet. Letztere war zwar Missionsgebiet der Berliner Mission, aber nie Kolonie. Das Werk dankt den Herausgebern wie auch den Autor:innen und dem Verlag!

Der Direktor des Werkes ist als Beauftragter für Mission Mitglied der Steuergruppe des Fonds »Missionarische Initiativen« wie auch des Kirchenlei-

tungsausschusses »Dritte Orte«. Hier werden verschiedene missionarische Projekte gefördert. Freilich muss die EKBO an anderer Stelle auch schauen, welche missionarischen Projekte sie angesichts schwindender personeller Kapazitäten in Zukunft schultern kann. Hierzu sind der Beauftragte für Mission und die Pröpstin der Landeskirche, Dr. Christina-Maria Bammel, im intensiven Gespräch.

Der Beauftragte ist bestrebt, die Rezeption des modernen Missionsbegriffs der »missio Dei« in der Landeskirche voranzutreiben. Das wird vor dem Hintergrund einer mitunter anzutreffenden Ratlosigkeit im Blick auf den Auftrag der Kirche immer wichtiger. Die Bearbeitung des bedeutsamen Themas »Mission und Kolonialismus« muss die angemessene Selbstkritik von Kirche und Mission nach sich ziehen. Sie fordert aber auch die nötige Differenziertheit im Umgang mit diesem Thema, die in der zeitgenössischen Debatte nicht immer anzutreffen ist. Es gilt, in den entsprechenden Diskurs das relevante historisch- und theologisch-wissenschaftliche Fachwissen einzuspeisen.



**Dr. Christof Theilemann**

Beauftragter der EKBO für Mission und Weltmission

☎ 030 24344-148 📧 c.theilemann@bmw.ekbo.de

# Austausch und Zusammenhalt

## Freiwilligenprogramm des Berliner Missionswerkes



Jael leistet 2023/24 ihren Freiwilligendienst im Mlandege-Kindergarten in Iringa, Tansania.

Freiwilligendienste leisten einen wesentlichen Beitrag zum internationalen Austausch und damit zum Zusammenhalt. Diese Leistung entfalten sie jedoch nur dann, wenn sie ausreichende Förderung erhalten und die notwendige politische sowie gesellschaftliche Anerkennung erfahren. Daher protestierten im September mehr als 1.500 Mitarbeiterinnen des Freiwilligenprogramms in Berlin gegen geplante Kürzungen in den Freiwilligendiensten. Der monatelange Einsatz gegen die Sparmaßnahmen war von Erfolg geprägt: Die drohenden Kürzungen wurden vorerst zurückgenommen.



Im Januar startete die Vorbereitung des neuen Freiwilligenjahrgangs, die erstmals nach der Corona-Zwangspause in Präsenz stattfand. Die Zusammenarbeit mit der Stadtmission ermöglichte einen erfolgreichen Auftakt und berührende Begegnungen in der Kältehilfe. Beim darauf folgenden entwicklungspolitischen Seminarteil konnten zahlreiche neue Referent:innen gewonnen werden. Intensive Diskussionen drehten sich dabei um Themen wie »Globale Ungerechtigkeit und ihre Wurzeln«, globale Finanzströme und das koloniale Erbe der Berliner Museen. Erstmals nahmen sowohl Inwärts- als auch Auswärts-Freiwillige an dem Seminar teil, was zu inspirierenden Freundschaften zwischen den verschiedenen Freiwilligenformaten führte.

Der Kirchentag in Nürnberg bot im weiteren Verlauf des Jahres reichhaltige Gelegenheiten zur Begegnung mit Vertretern anderer Entsendeorganisationen sowie zukünftigen und aktuellen Freiwilligen. Ein weiterer Höhepunkt im Juli war die feierliche Verabschiedung des Freiwilligenjahrgangs 2023/24 in der Bartholomäuskirche. Erfreulicherweise konnten alle Freiwilligen Anfang September planmäßig in ihre Einsatzstellen entsandt werden,

trotz einiger Visa-Probleme und ohne coronabedingte Hindernisse.

Im September kehrten die letzten Freiwilligen des Jahrgangs 2022/2023 nach Deutschland zurück. Gemeinsam gestalteten wir das Rückkehr-Seminar im Helmut-Gollwitzer-Haus in Wünsdorf. Das Seminar bot Raum für den Austausch von Begeisterung und Erfahrungen, unterstützt durch externe Referent:innen, die halfen, schwierige und belastende Situationen aufzuarbeiten und Impulse für die Zukunft zu setzen. Den festlichen Abschluss bildete der Rückkehrgottesdienst in der Bartholomäuskirche, bei dem die Freiwilligen ihre Zertifikate erhielten und die Rückkehr mit Freunden, Familie und den Mitarbeitenden des Berliner Missionswerkes zelebrierten.

Die sich nach den Anschlägen der Hamas am 7. Oktober zuspitzende Sicherheitslage in Israel und den palästinensischen Gebieten erforderte die Rückholung aller Freiwilligen aus Talitha Kumi, Beit Sahour und Ostjerusalem. Die Organisation dieser Rückholaktion gestaltete sich herausfordernd, da sichere Transfers und Flugbuchungen nicht mehr möglich waren. Letztlich konnte durch das umsichtige Handeln des Direktors von Talitha Kumi, Mat-

Martha (li.) war 2022/23 in Iringa – und wurde Teil einer Hochzeit.

Nadeshda verbrachte ihr Freiwilligenjahr 2022/23 in Kuba. Hier mit ihrem Mentor, Pfarrer Idael Montero aus Havanna.



Jakob verbringt 2023/24 ein Freiwilligenjahr in Tansania, im Huru-ma Center.

thias Wolff, ein Bus gemietet werden, der die Gruppe nach Jordanien brachte, von wo aus eine sichere Ausreise erfolgen konnte. In den darauf folgenden Wochen wurde ein Rückkehrseminar in Berlin mit psychologischer Begleitung organisiert, und für diejenigen Freiwilligen, die es wünschten, wurden alternative Stellen in anderen Einsatzbereichen gefunden. Unser großer Dank gilt den Einsatzstellen im Heiligen Land sowie den internationalen Partner:innen, die bereitwillig neue Einsatzstellen schaffen, um in dieser schwierigen Situation zu helfen. Die Hoffnung besteht auf eine schnelle und friedliche Beilegung des Konflikts, um die Sicherheit aller Menschen vor Ort zu garantieren und bald wieder Freiwillige ins Heilige Land entsenden zu können.

Im November erfolgte die Auswahl des Jahrgangs 2024/25 unter Beteiligung zahlreicher ehemaliger Freiwilliger. Insgesamt 26 junge Menschen werden mit dem Berliner Missionswerk einen Freiwilligendienst absolvieren. Die Besetzung gestaltete sich wegen fehlender Nahost-Stellen als herausfordernd, jedoch erklärten sich viele internationale Partner:innen bereit, die Freiwilligenzahlen zu erhöhen oder erstmals Freiwillige aufzunehmen.

Dies eröffnet die Möglichkeit, Freiwillige in ähnlicher Anzahl wie im Vorjahr zu begleiten.

Als Vertreterin der Freiwilligenprogramme der Missionswerke wurde die Referentin in die Begleitgruppe der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) für Öffentlichkeitsarbeit und die allgemeine KeF-Begleitgruppe berufen und bringt dort die Perspektive der Missionswerke ein. Die Gruppe tagt bis zu vier Mal pro Jahr, in der Regel digital.

Im Mai übernahm die Referentin die Leitung der Abteilung Kommunikation und Kooperation des Berliner Missionswerkes.

42

Freiwillige

13

Länder

4

Kontinente

# Beständiges Wachstum

## Inwärts-Freiwilligenprogramm

Im Bereich Inwärts blicken wir auf ein turbulentes Jahr zurück. Im April begrüßten wir Eunida Kinganga aus Tansania, die über den Partnerschaftskreis in Wilmersdorf in eine evangelische Kita vermittelt wurde. Kurz darauf verabschiedeten sich die Freiwilligen aus Indien, Kenia, Tansania, Taiwan, Uganda und Schweden. Höhepunkte bildeten der Kirchentag und das weltwärts-Festival, das das 15-jährige Bestehen des Programms feierte und an dem fast alle Freiwilligen gemeinsam teilnahmen. Ab September konnte eine größere Gruppe Freiwilliger aus Indien, Sambia, Palästina, Taiwan, Schweden und den USA einreisen.

Die Freude darüber, dass das Programm wächst und auf vielfältige Partnerschaften ausgedehnt werden kann, wurde jedoch durch die anhaltenden Schwierigkeiten bei der Einreise zweier Freiwilliger aus Kenia getrübt. Termine bei der Deutschen Botschaft waren nicht zu bekommen, was ein wiederkehrendes Problem darstellt und die Arbeit in diesem Programmbereich erschwert.

Besonders erfreulich wiederum war die verstärkte Vernetzung beider Programmbereiche im vergangenen Jahr. Die Inwärts-Freiwilligen unterstützten bei Vorbereitungsseminaren für die deutschen Freiwilligen, informierten beim Infotag und nahmen an Ehemaligentreffen teil. Diese verstärkte Interaktion trug dazu bei, die Bande zwischen den Freiwilligen zu stärken und eine unterstützende Gemeinschaft zu schaffen.

Der bislang nicht geförderte Inwärts-Bereich soll künftig durch einen Freundeskreis unterstützt werden. Ehemalige Freundeskreismitglieder der Freiwilligen werden nach Ende des Freiwilligenjahres über die Möglichkeit weiterer dauerhafter Spenden für diesen Bereich informiert.

Seit Juli 2023 unterstützt Lusine Zeytunyan verlässlich und engagiert die Arbeit im Freiwilligenprogramm. Mit ihrem Engagement trägt sie positiv dazu bei, eine unterstützende Umgebung für die Freiwilligen zu schaffen.



Weiterer Dank gilt den Mitarbeiter:innen der Einsatzstellen und Mentor:innen der Freiwilligen, deren unermüdlicher Einsatz zuverlässig die Kontinuität unserer Arbeit sicherstellte. Jahr für Jahr widmen sie sich mit Hingabe und Professionalität der Aufgabe, vielen jungen Menschen Erfahrungen zu ermöglichen, die nicht nur ihre persönliche Entwicklung bereichern, sondern auch einen nachhaltigen Einfluss auf ihre Lebensperspektiven haben. Ihr Engagement und ihre Beharrlichkeit tragen maßgeblich dazu bei, dass das Freiwilligenprogramm trotz Herausforderungen erfolgreich bleibt.

Inwärts-Freiwillige des Berliner Missionswerkes. Zum ersten Mal dabei: Jugendliche aus den USA und Palästina.



**Sabine Klingert**

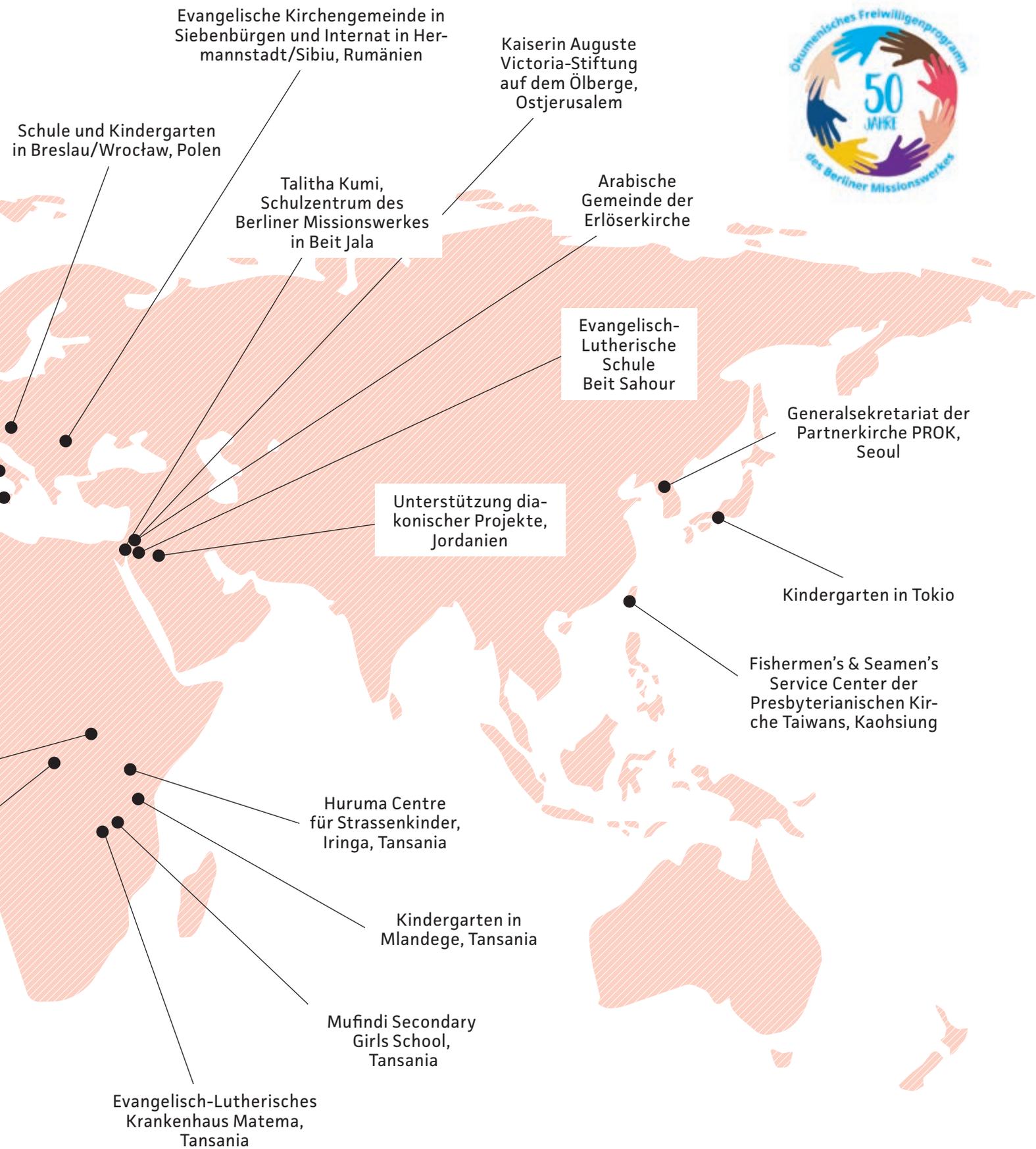
Referentin Ökumenisches Freiwilligenprogramm

☎ 030 24344 -5759 ✉ [s.klingert@bmw.ekbo.de](mailto:s.klingert@bmw.ekbo.de)

# Unsere Einsatzstellen



Stand: März 2024



## Missionsrat des Berliner Missionswerkes

### PRÄSIDIUM

**Dr. Christian Stäblein** (Vorsitzender)  
Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-  
Brandenburg-schlesische Oberlausitz

**Matthias Kopischke**  
OKR, Kommissarischer Leiter der Evangelischen  
Landeskirche Anhalts

**Ulrike Trautwein** (2. stellv. Vorsitzende)  
Generalsuperintendentin Sprengel Berlin

---

**Christine Busch** (für die UEK)  
Landeskirchenrätin i. R., Evangelische Kirche  
im Rheinland

**Heidrun Fritzen**  
Dipl.-Bibliothekarin i.R.

**Ingrid Höfner-Leipner**  
Lehrerin

**Rainer Kiefer** (beratend)  
Direktor der Evangelischen Mission Weltweit,  
Hamburg

**Dr. Friederike Krippner**  
Direktorin der Ev. Akademie zu Berlin

**Christina Lier**  
Kaufmännische Vorständin, Ev. Schulstiftung in  
der EKBO

**Dr. Christian Nottmeier**  
Superintendent Kirchenkreis Neukölln

**Dr. Reinhard Richter**  
Amtsleiter i. R.

**Theresa Rinecker**  
Generalsuperintendentin Sprengel Görlitz

**Carsten Rostalsky**  
Pfarrer, Deutsche Ostasienmission

**Jonathan Schmidt** (beratend)  
Pfarrer, Jerusalemsverein

**Ute Schneider-Smietana**  
Pfarrerin, Theologische Vorständin  
Kaiserswerther Diakonie

**Uwe Simon**  
Superintendent Kirchenkreis Oberes Havelland

**Josephine Wisch**  
Studentin der Theologie

### FINANZAUSSCHUSS DES MISSIONSRATES

**Christina Lier**  
**Dr. Reinhard Richter** (Vorsitzender)  
**Uwe Simon**

## Beiräte

### **Freiwilligenprogramm**

Vorsitzende: Josephine Wisch

### **Gemeindedienst**

Vorsitzende: Pfrn. Ulrike Menzel

### **Horn von Afrika**

Vorsitzender: Pfr. Dankmar Pahlings

### **Interreligiöser Dialog**

Vorsitzender: Sup. Dr. Christian Nottmeier

### **Kuba**

Vorsitzende: Pfrn. Juliane Rumpel

### **Migration/Integration**

Vorsitzende: Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel

### **Ostasien**

Vorsitzender: Pfr. Matthias Puppe

### **Polen**

Vorsitzender: Daniel Schmidt

### **Schweden**

Vorsitzender: Sup. Martin Kirchner

### **Südliches Afrika**

Vorsitzende: Pfrn. Sophie Tätweiler

### **Tansania**

Vorsitzende: Christoph Jahn und  
Susann Küster-Karugia

### **United Church of Christ (UCC)**

Vorsitzender: Sup. Frank Schürer-Behrmann

### **United Kingdom**

Vorsitzender: Sup. Carsten Bolz

### **Wolga**

Vorsitzender: Dr. Reinhard Richter

## Arbeitskreise

### **Frankreich**

(z.Zt. im Umbau)

### **Indien-Netzwerk**

Vorsitzende: Generalsuperintendentin  
Ulrike Trautwein

### **Korea**

Vorsitzender: Pfr. Carsten Rostalsky

### **Rumänien**

Vorsitzender: Pfr. Dionisie Arion

Stand: 1. März 2024

## Leitung



**Pfarrer Dr. Christof Theilemann**  
Direktor des Berliner Missionswerkes  
c.theilemann@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-148



**Pfarrerin Barbara Hustedt (ab 4/24)**  
Stellv. Direktorin, Theologie  
b.hustedt@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-5761



**Magdalena Stachura**  
Verwaltung und Finanzen,  
Stellv. Direktorin und  
stellv. Wirtschaftlerin  
m.stachura@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-179



**Pfarrer Matthias Puppe**  
Koordination der Arbeit mit ukrainischen  
Geflüchteten  
m.puppe@bmw.ekbo.de  
Tel.: 0162 9391337

## Afrika



**Pfarrer Dr. Martin Frank**  
m.frank@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-151

## Bibliothek



**René Helbig**  
r.helbig@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-140

## Freiwilligenprogramm



**Sabine Klingert**  
s.klingert@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-5759

## Gemeindedienst



**Pfarrerin Meike Waechter**  
m.waechter@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-177

## Indien, Gossner Mission



**Pfarrer Christian Reiser**  
Direktor der Gossner Mission  
christian.reiser@gossner-mission.de  
Tel.: (030) 243 44-5751

## Interreligiöser Dialog



**Pfarrerin Dorothea Gauland**  
d.gauland@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-167

## Kirchlicher Entwicklungsdienst, Kuba



**Pfarrerin Barbara Neubert**  
b.neubert@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-188

## Migration und Integration



**Pfarrerin Dagmar Apel**  
d.apel@ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-533

## Nahost, Jerusalemverein



**Pfarrer Dr. Simon Kuntze**  
s.kuntze@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-196

## Ökumene vor Ort, Internationale Gemeinden, Nordamerika, Westeuropa, Ostasien



**Pfarrerin Barbara Hustedt (ab 4/24)**  
b.hustedt@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 24344-5761

## Osteuropa, Grenzüberschreitende Ökumene



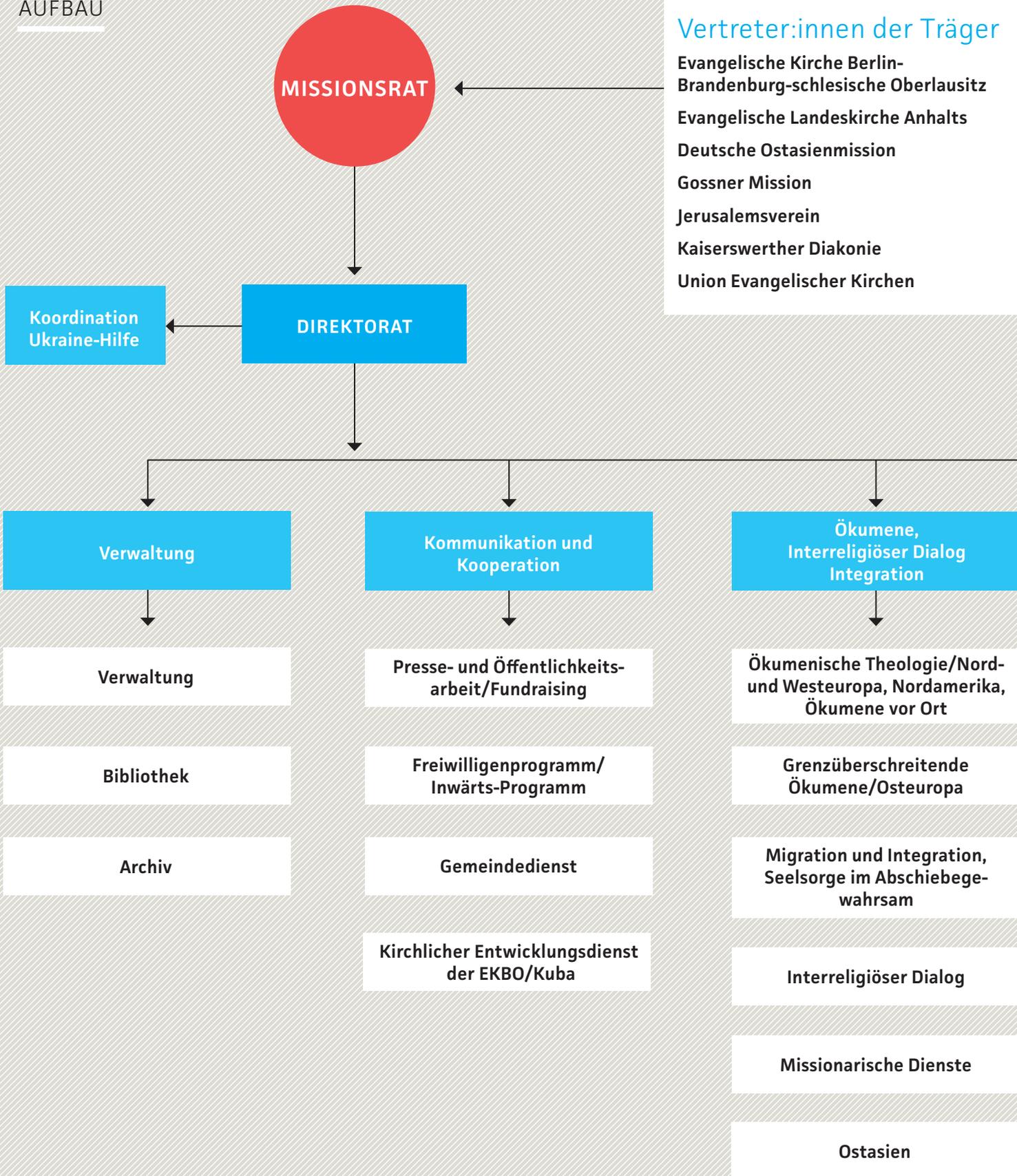
**Pfarrer Dr. Dr. Vladimir Kmec**  
v.kmec@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-153

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising



**Jutta Klimmt**  
j.klimmt@bmw.ekbo.de  
Tel.: (030) 243 44-5753

Stand: 1. März 2024



Mitarbeitende Gäste  
Evangelische Mission Weltweit  
Berufene Mitglieder

Partnerschaft in Mission

Afrika

Nahost

Indien/Nepal/Sambia/Uganda  
(Gossner Mission)

## IMPRESSUM



### JAHRESBERICHT 2023

#### Redaktion

Jutta Klimmt, Gerd Herzog

#### Layout

Katrin Alt, hellowork.de

#### Herausgeber

Direktor Dr. Christof Theilemann für das Berliner Missionswerk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und der Evangelischen Landeskirche Anhalts

#### Kontakt

Berliner Missionswerk  
Georgenkirchstraße 69 / 70  
10249 Berlin  
E-Mail: [bmw@berliner-missionswerk.de](mailto:bmw@berliner-missionswerk.de)  
Telefon: 030/24344-123

#### Spendenkonto

Berliner Missionswerk  
Evangelische Bank  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE86 5206 0410 0003 9000 88

#### Titelfoto

Am Königstor, das damals noch am Rande Berlins lag, begann im Jahr 1872 der Bau eines neuen Hauses für die Berliner Mission. Es war sowohl für die Büros und Wohnräume der Mitarbeitenden der Mission gedacht als auch für Gäste und Rückkehrerinnen und Rückkehrer. Schon bald stellte sich heraus, dass mehr Platz benötigt wurde; 1899 errichtete man einen Erweiterungsbau. Heute gehören beide Gebäude als Haus 1 und 2 zum Evangelischen Zentrum der EKBO. (Foto: Matthias Kindler)

#### Bildnachweis

**S. 6/7** Freiwilligenprogramm, re. unten Gerd Herzog; **S. 16** Martin Frank; **S. 17** oben Jutta Klimmt; Mitte li. Gerd Herzog; Mitte re. Sieglinde Weinbrenner; unten iThemba Labantu; **S. 21** Sieglinde Weinbrenner; **S. 22** Gerd Herzog; **S. 23** Talitha Kumi; **S. 24** Jerusalemsverein; **S. 25** Gerd Herzog; **S. 28–31** Martin Frank; **S. 32/33** Gerd Herzog; **S. 34/35** Patrick R. Schnabel; **S. 37**, CC BY-SA 4.0\_Marcin Białek; **S. 38** Christof Theilemann; **S. 40** Pixabay/4997826; **S. 44** Pixabay/sylarsilent; **S. 45** Kirchenkreis Wittstock-Ruppin; **S. 46** Jutta Klimmt; **S. 50** Matthias Kindler; **S. 52/53** Gerd Herzog; **S. 54** Sieglinde Weinbrenner; **S. 55–57** Gerd Herzog; **S. 58** Freiwilligenprogramm; **S. 60** Gerd Herzog; **S. 61** oben Martin Frank, oben re. Jutta Klimmt; Mitte und unten Gerd Herzog; **S. 62/63** Gerd Herzog; **S. 66** Matthias Puppe; **S. 68, 69** li. Freiwilligenprogramm; **S. 69** re. Patrick R. Schnabel; **S. 71** Gerd Herzog

# *Herzlichen Dank* allen, die uns 2023 unterstützt haben!

## Bitte helfen Sie mit!

Das Berliner Missionswerk setzt sich zusammen mit seinen Partnerkirchen weltweit für Gerechtigkeit, Frieden, Überwindung von Gewalt und die Bewahrung der Schöpfung ein. Dafür sind wir auf Spenden angewiesen.

Sie können helfen; mit einer Einzel-, Dauer- oder Anlassspende – oder indem Sie andere dazu bewegen, uns zu unterstützen. Herzlichen Dank!

Berliner Missionswerk.  
Evangelisch – verlässlich – weltweit.

### **Spendenkonto**

Evangelische Bank  
IBAN: DE86 5206 0410 0003 9000 88  
BIC: GENODEF1EK1

### **So erreichen Sie uns:**

Berliner Missionswerk  
Georgenkirchstr. 69–70  
10249 Berlin  
Tel: (030) 2 43 44-123  
Fax: (030) 2 43 44-124  
E-Mail: [bmw@berliner-missionswerk.de](mailto:bmw@berliner-missionswerk.de)

[www.berliner-missionswerk.de](http://www.berliner-missionswerk.de)  
[www.facebook.com/BerlinerMissionswerk](https://www.facebook.com/BerlinerMissionswerk)